

ein lebhaftes Echo in der Presse aller Parteienrichtungen geweckt. Bei dem kritischen Studium der verschiedenen Presseäußerungen hat sich leider die Feststellung ergeben, daß man sich in allen Lagern noch zu sehr an Einzelheiten klammert. Nubringender wäre hier sicherlich eine klare Stellungnahme zu dem großen Gedanken an sich gewesen. Vorhergehende waren hier stürksten aus dem Lager der Sozialdemokratie. In der völksparteilichen und in der Zentrums-Presse fand der Appell Dr. Silberbergs im großen und ganzen Beifall. Vor allem vom Zentrum wurde die scharfe Ablehnung des Bürgerblocks erneut zum Ausdruck. In der deutschnationalen Presse riefen die Ausführungen Dr. Silberbergs, wie nicht anders zu erwarten war, lebhaften Widerspruch hervor, und auf der Kölner Tagung deutschnationaler Industrieller wurde diese Ablehnung auch vor aller Öffentlichkeit dokumentiert. Nichtsdestoweniger wird im November, wenn der Reichstag von neuem zusammentritt, die Frage der Großen Koalition wieder auf werden. Der Parteitag der Deutschnationalen Volkspartei in der vergangenen Woche in Köln zeigte bereits, daß die Deutschnationalen gerne wieder in die Regierung hinein möchten, natürlich unter Ausschluß der Sozialdemokraten. Wenn aber Graf Westarp in seinem Kölner Referat der Mitte den Vorwurf machte, sie schloße die Deutschnationalen um der Sozialdemokraten willen von der Regierungsgemeinschaft aus, so muß man ihn daran erinnern, daß sich ja keine Partei im vorigen Jahr selbst von der Mitarbeit an der Regierung ausgeschloffen hat. Sie könnte sonst heute noch in der Regierung sitzen. Jedenfalls zeigt sich schon jetzt, daß die Frage der Verwirklichung der Großen Koalition auch im Herbst noch manchen Schwierigkeiten begegnen wird.

In Spanien begann das dritte Jahr der Diktatur Primo de Rivera etwas stürmisch. Die Unzufriedenheit des Militärs mit dem Diktator wuchs sich in der vergangenen Woche zu einem offenen Aufstand der Artillerie gegen die Regierung aus. Primo de Rivera griff scharf durch, verhängte den Belagerungszustand und verfügte vor allem die Enthebung aller höheren Artillerieoffiziere von ihren Posten. Die schon verschiedentlich behauptet wurde, daß die Oberhand dennoch der Kampf in Spanien um ihn weiter. Die Stellung des Königs zu dem General, die bisher unbefriedigend war, scheint sich allmählich herauszubilden. Primo de Rivera dürfte wahrscheinlich in nicht zu ferner Zeit seinen Posten als Diktator „aus Gesundheitsrücksichten“ niederlegen. Man spricht bereits von einem konservativen Nachfolger.

Auch in Griechenland brachte die vergangene Woche eine neue revolutionäre Bewegung. Die republikanische Garde, die auf Befehl Konstantin entlassen worden sollte, widersetzte sich und leistete bewaffneten Widerstand, der zahlreiche Personen das Leben kostete. Wenn auch der Aufstand im Keime erstickt werden konnte, so zeigt sich doch hier, daß der Umsturz, der General Konstantin zur Regierung brachte, nicht der letzte in Griechenland gewesen ist.

Vom chinesischen Kriegsschauplatz wurde in der vergangenen Woche die Niederlage Wupeifu gemeldet. Damit hat der anglojapanische Imperialismus von London und Washington Förderung in China eine empfindliche Schlappe erlitten. Die jetzt siegreichen Chinesen stehen sämtlich im Solde Englands. Mehrere Zwischenfälle, bei denen Engländer und Amerikaner die Verletzungen waren, haben die Frage aufgeworfen, ob die Großmächte nicht bald energisch eingreifen sollen. Da schon regelmäßig Gesandtschaften Chinesen und englischen Konsuln statufunden haben, fordert die englische Presse das aktive Eingreifen Englands in die chinesischen Wirren.

F. S.

Das deutsche Festungsgebiet.

Berlin, 12. September.

Reichspräsident v. Hindenburg hat als Oberbefehlshaber der gesamten Wehrmacht des Reiches auf Grund des Artikels 47 der Reichsverfassung eine Verordnung erlassen, wonach die im letzten Kriege hergestellten Festungsanlagen im System der befestigten Werke an der Süd- und der Ostgrenze Deutschlands sowie an der deutschen Küste und auf den deutschen Küsteninseln, die nach Artikel 180 und 196 des Verfassers Vertrages bestehen bleiben, als ständige Befestigungen erklärt werden. Wie in einer Verordnung des Reichskanzlers Dr. Marx mitgeteilt wird, ist für die befestigten Anlagen der Feste Vöden, der Festungen Königsberg, Marienburg, Hohensaur, Breslau, Ulm sowie für die Befestigungsanlagen an der deutschen Küste und auf den deutschen Küsteninseln die Abfertigung von Rayons beabsichtigt.

Die Eröffnung der Bochumer Theaterpielzeit 1926/27.

Die Theaterferien sind zu Ende, die neue Spielzeit hat begonnen. Selbstverständlich hat auch in der Sommerpause die Arbeit nicht geruht, und es ist tüchtig gearbeitet worden, vornehmlich allerdings hinter den Kulissen. Vielleicht hätte es im Hinblick auf den Wiederbeginn der Saison nichts geschadet, wenn wenigstens in den letzten Wochen — ein wenig mehr auch vor den Kulissen gearbeitet worden wäre. Wenn man unlangst durch die verschiedensten deutschen Großstädte reiste, so machte sich überall die rege Werbetätigkeit der Theater bemerkbar, die angesichts der allgemeinen Theaternotlage durchaus begrifflich erscheint. Auch die Bochumer Bühnen gehören zu den Zukunftsreichen, und es wäre gut, wenn sich das Theater im Interesse der Steuerzahler etwas mehr aus eigenen Mitteln zu erhalten vermöchte. Dazu gehört aber vor allem ein inniger Konnex zwischen Bühne und Publikum, der sich nicht durch ein paar mehr oder weniger dramaturgische Waschzettel erklären läßt. Schlimm war es schon, daß der Beginn der Spielzeit nicht gleich bei Schluss der vorigen Saison festgelegt worden war, noch schlimmer, daß man nicht ein Ständchenwärtchen über die Veränderungen im Personal erhielt. Ein so wichtiger Posten wie der des Schauspiel-Direktors wurde neubestetzt, ohne daß die Öffentlichkeit irgend etwas davon erfuhr. Nur einer „Indiskretion“ war es zu danken, daß diese bedeutsame Tatsache bekannt wurde. Daß das Publikum vor der Neubestellung freiverworbener Stellen nicht gehört wird, wie es anderwärts durch Professionsgeheimnisse, rechnet man hier schon zu den Selbstverständlichkeiten. So autoritär wurde früher kaum ein Hoftheater „regiert“. Auch der verwerbende Kraft des Festungsbildes konnte sich die Theaterleitung in ganz anderem Maße als bisher bedienen, um die misera contributio plebs innerlich für das Theater zu gewinnen. Die Arbeit vor den Kulissen ist in etwa zu wünschen übrig, so konnte man im allgemeinen mit dem, was in der Zwischenzeit hinter den Kulissen geleistet worden ist, zufrieden sein, wenn-

Austritt Spaniens aus dem Völkerbund.

Genf, 12. September.

Der Generalsekretär des Völkerbundes erhielt gestern vormittag durch Vermittlung des spanischen Konsuls in Genf eine Note der spanischen Regierung, in der offiziell mitgeteilt wird, daß Spanien unter Einhaltung der jahresgemäßen zweijährigen Kündigungsfrist aus dem Völkerbund austritt. Die Note, die allen Mitgliedern des Völkerbundes zugeleitet wurde, ist vom 8. September datiert und hat folgenden Wortlaut:

Der Generalsekretär! Die Regierung Sr. Katholischen Majestät bedauert, unter Bezugnahme auf die im Paragraphen 3 des Artikels 1 des Völkerbundes gegebenen Möglichkeiten, die Erfüllung davon in Kenntnis setzen zu müssen, daß die in dem benannten Artikel erwähnte Frist von zwei Jahren für den Austritt eines Staates aus dem Völkerbund für Spanien als mögliches Dokument zu laufen beginnt. Die spanische Regierung wollte diese Mitteilung nicht eher übermitteln, als bis die Bundesversammlung auf den Vorschlag des Rates hin und in Übereinstimmung mit dem Vorschlag des Ständigen Ausschusses die Reform des Völkerbundes in Bezug auf die Schaffung der nichtständigen Mitgliedschaft beschlossen hatte. Die spanische Regierung hat, in dieser Weise handelnd, ihre Hochachtung vor dem Völkerbund und vor allen Mitgliedern,

die den Völkerbund bilden, bezeugt. Sie hat ferner, in dieser Weise vorgehend, abwarten wollen, bis sich die Bundesversammlung über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund geäußert hatte, ein Ereignis, das, wie es Spanien wünscht, von den glücklichsten Folgen für den Völkerbund begleitet sein wird. Spanien ist überzeugt, daß sein gegenwärtiger Beschluß weder ein wesentliches Interesse noch irgendeinen Grundlag des Völkerbundes verletzen wird. Spanien, sein König und seine Regierung hegen die besten Wünsche für die weitere glückliche Entwicklung des Völkerbundes. Die spanische Regierung möchte die gegenwärtige Gelegenheit der Übermittlung dieser Erklärung dazu benutzen, um ihre tiefe Dankbarkeit gegenüber denjenigen befreundeten Staaten kundzutun, deren Vertreter die Leistungen Spaniens in den verschiedenen Organen des Völkerbundes in den letzten Jahren so freundschaftlich gewürdigt haben, Erklärungen, die Spanien im besten Gedenken behalten wird. In diesem Augenblick, wo sich Spanien dem Völkerbund zurückzieht, um einer unabwendlichen Pflicht zu folgen, legt Spanien Wert darauf, noch einmal den Wunsch auszudrücken, daß sich das hohe Ideal des allgemeinen Friedens verwirklichen möge, das Ziel, für das der Völkerbund geschaffen ist und für das auch unser Land bisher mit Einsatz aller seiner Kräfte gewirkt hat.

(gez.) José Panguas.

Die Umbildung des Reichsfinanzministeriums.

Berlin, 12. September.

Reichsfinanzminister Dr. Reinhold empfing im Reichsfinanzministerium die Beamtenschaft, um ihr die Gründe und Ziele der eingeleiteten Umbildung des Reichsfinanzministeriums darzulegen. Der Minister stellte fest, daß die Beamten gerade in den außerordentlich schweren Jahren der Inflation und Deflation bis an die Grenze der physischen Kraft und sogar darüber hinaus ihre Pflicht getan hätten und sprach ihnen dafür den Dank des Reiches aus. Er hob die Verdienste des auscheidenden Staatssekretärs Dr. Fischer hervor und dankte Staatssekretär Professor Dr. Popitz, der die gesamten Staatssekretärschäfte des Ministeriums übernimmt.

Deutsch-österreichische Kundgebung in Düsseldorf.

Düsseldorf, 12. September.

Der Österreichisch-deutsche Volksbund veranstaltete heute im großen Saale des Planetariums eine Kundgebung für die Schaffung des groben Deutschen Reiches. Oberbürgermeister Dr. Lebr begrüßte die Versammlung namens der Stadt Düsseldorf und der Geselle. Der Vorsitzende des Österreichisch-deutschen Volksbundes, Reichstagspräsident Loebe, legte die Ziele des Bundes dar. Der stellvertretende Präsident des österreichischen Bundesrates, Hugelmann, erklärte sich in seiner Rede als Vertreter der Christlich-sozialen Partei Deutsch-Österreichs ebenfalls für den Zusammenschluß. Reichstagsabgeordneter Dr. Cremer (D. N. B.) bezeichnete als wichtigste Voraussetzung für die Gründung Deutschlands die Einräumung des Selbstbestimmungsrechts an Deutschland, wie es die anderen Länder besäßen. In temperamentvoller Weise schilderte dann der frühere österreichische Bundeskanzler Dr. Renner die jetzige Lage Deutsch-Österreichs. Der Völkerbund habe Österreich am liebsten für sich selbst, aber die wirtschaftliche Lage in Österreich sei trostlos; denn man habe Österreich sein Ackerland genommen. Nur wirtschaftlicher Trieb habe solche Zustände schaffen können. Der Zusammenschluß sei absolut notwendig. Nach Dr. Renner sprachen noch die Abgeordneten G. Lenz (Dem.) und Hamacher (F.) sowie der Präsident des niederösterreichischen Landtages, Dr. Wittermann. Auch diese Redner stellten sich auf den Boden der Bestrebungen des Österreichisch-deutschen Volksbundes. Die große Kundgebung wurde durch Lieder und andere Darbietungen verschönt. Am Abend veranstaltete die Düsseldorf Industrie- und Handelskammer im Rittersaal der Städtischen Tonhalle einen deutsch-österreichischen Verbündungsabend, der sich zu einer impetanten Kundgebung zur Verwirklichung des Großdeutschums gestaltete.

schon gleich die erste Aufführung hoch zu einigen erheblichen Nebenbei Anlag. Mit der Wahl des Ständes konnte man zufrieden sein.

Goethes „Iphigenie auf Tauris“

Ist auch heutzutage noch sehr wohl geeignet, den festlichen Anlaß einer neuen Theaterpielzeit zu bilden. Der deutsche Klassizismus vermählt sich hier mit dem Geiste des hellenistischen Klassizismus in so edler Form, daß „Iphigenie auf Tauris“, in einer Vornote der Theaterleitung fälschlich als Trauerspiel bezeichnet, immer als eine Festvorstellung besonderer Art anzupreisen sein wird. Den Ausführungen, die von der Theaterleitung in einer Beilage zum „Prisma“ über dieses Thema gemacht worden sind, läßt sich allenthalben zustimmen, auch mit den Darlegungen über die verschiedene Wiedergabe des festlichen Ständes wird man sich durchweg einverstanden erklären können, leider aber kann man das nicht reflexlos mit der Wiedergabe selbst. Schon der szenische Rahmen vermöchte nicht zu befriedigen. Wenn man an das wundervolle Bühnenbild der „Sappho“ nach den Entwürfen Heinrich Polles denkt, so tritt der Unterschied zwischen jener und dieser Inszenierung noch trasser in Erscheinung. Johannes Schreier, der uns schon so manches schöne Bühnenbild geschenkt hat, hat hier einen wenig glücklichen Griff getan. Von den regen Wipfeln des alten, heiligen, belaubten Hains war überhaupt nichts zu spüren, man sah nur ein paar filigrane Säulen, Treppen und Altarsteine, die 1. nicht zu dem wilden Charakter von Tauris, wie es sich die Griechen vorstellten, paßten und 2. wie die Säulen nur aus einer Stoffbespannung bestanden, so daß sie bei jeder ungestümen Bewegung — und deren gab es mehr als erwinnt — ins Gleiten gerieten. Weit eher konnte man mit der Darstellung zufrieden sein. Unsere Bühne hatte ihr besten Sprechkünstler ins Treffen geschickt: Mele Schönfeld als Iphigenie, Willi Busch als Orest, Gerhard Meinede als Trauerkönig Thoas, Hans Schindler als Uras und Demetrius Galtier als Phoklos. Wenn das Spiel unter Leitung unseres Intendanten Dr. Schmitt „Metakritik und Kathos aus dem Gefühl und den Nerven heraus neu schaffen“ wollte, so ist das im großen Ganzen gelungen, wenngleich der „ethische Schrei des Expressionismus“ in den Bühnenszenen

Telegrammwechsel zwischen Dr. Stresemann und Dr. Marx.

Berlin, 11. September.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat namens der deutschen Abordnung in Genf an den Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet:

„An dem Tage, an dem der Eintritt in den Völkerbund vollzogen ist, gedenken wir in aufrechter Dankbarkeit Ihrer führenden Mitwirkung in der Politik, die zu diesem Ziele führte, und übermitteln Ihnen in diesem Sinne die herzlichsten Grüße. Namens der deutschen Abordnung: Stresemann.“

Reichskanzler Dr. Marx hat hierauf dem Reichsaußenminister mit folgendem Telegramm geantwortet:

„Für Ihre namens der deutschen Abordnung herzlich übermittelten Grüße danke ich aufrichtig. Wir ist es ein Vergnügen, Ihnen als dem langjährigen und erfolgreichen Führer der gegenwärtigen deutschen Außenpolitik zu dem Ergebnis des gestrigen Tages, der im Namen der gesamten Reichsregierung meine verbindlichsten Glückwünsche auszusprechen. In diesem Wendepunkt der Geschichte der Völkerflotten wir zu dem gütlichen Ende aller Dinge, daß er die von deutschen Völkern in seiner überwältigenden Mehrheit an den Eintritt in den Völkerbund geknüpften Hoffnungen und Wünsche zum Segen unseres Vaterlandes baldigst in Erfüllung gehen lassen möchte. In ihrer und der Reichsregierung tätigsten Arbeit zur Erreichung dieses hohen Zieles wird es nicht fehlen. Verbindliche Grüße Ihnen und der ganzen deutschen Abordnung.“

Ans Anlaß der einstimmigen Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund sind dem Reichskanzler von den verschiedensten Seiten die warmsten Glückwünsche telegraphisch zugegangen. Sowohl aus den Kreisen der Regierungsparteien, namentlich des Zentrums und der Demokraten, aber auch von Seiten der Deutschen Volkspartei ist in den Kundgebungen an den Kanzler auch seiner besonderen Verdienste um die gradlinige Fortführung der Außenpolitik gedacht worden.

Dr. Marx an Dr. Luther.

Berlin, 12. September.

Anlässlich des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund hat Reichskanzler Dr. Marx an den Reichskanzler a. D. Dr. Luther folgendes Telegramm gerichtet: „Nachdem Deutschlands Eintritt in den Völkerbund vollzogen ist, ist es mir ein Bedürfnis, der verdienstvollen Arbeit meines Amtsvorgängers zu gedenken, die die Grundlage zu dem für Deutschland so bedeutsamen politischen Ereignis geschaffen hat. Nicht zuletzt Ihrem unermüdeten vorbereitenden Wirken ist es zu verdanken, daß der Schlußstein zu diesem Wert nunmehr gelegt werden konnte. Mit besten Wünschen für ein weiteres Wohlergehen und erfolgreichsten Verlauf Ihrer Reise. Reichskanzler Marx.“

Webers „Oberon“

erschient im allgemeinen ebenfalls als geeigneter Anlaß einer neuen Spielzeit. Nicht allein der große äußere Rahmen der Inszenierung hatte wohl die Theaterleitung veranlaßt, gerade dieses Werk als Eröffnungsvorstellung für die Opernspielzeit zu wählen, sondern auch der unbetritene Beifall, den es in der vorigen Spielzeit davongetragen hatte. Der Besuch allerdings entsprach den berechtigten Hoffnungen sehr wenig; vielmehr erklärte sich die erschreckende Leere hauptsächlich daraus, daß die Vorstellung außer Formate gegeben wurde.

Erfreulich ist die Wahl eines Weberschen Werkes als Auftakt aber besonders deshalb, weil sie, ebenso wie diejenige „Iphigenie“, ein Bekenntnis zur deutschen Kunst darstellt. Nicht alles, was in Deutschland das Licht der Welt erblickt, ist deutschen Geistes; Weber aber ist es unbestritten. Er ist es auch im „Oberon“, trotz aller berechtigten Ausstellungen, die man an diesem seinem letzten Werke machen kann.

Wir haben die Zweifel an der künstlerischen Vollendung des „Oberon“ hier seinerzeit ausführlich begründet und wollen auf allfällige Dinge nicht noch einmal zurückkommen. Vielleicht würde das Ganze auf die Dauer doch erträglicher wirken, wenn man auf die melodramatische Einförmigkeit der Sprechrollen ganz verzichtete, ebenso, soweit es technisch tunlich erscheint, auf die ermüdende Bühnenspektakel. Der musikalische Reichtum der Partitur ist wirklich nicht so groß, um einen tragfähigen Boden für dieses überlange Aufspannen zu liefern. Bei der Ausgestaltung der musikalischen Teile verläßt sich der Eindruck, daß die weniger bekannten Nummern eigentlich die wertvolleren sind. Im allgemeinen wird man dem Urteil zustimmen können, daß sich „Oberon“ immer nur solange auf dem

Verhandlungen über die Auswirkungen in Genf.

Genf, 12. September.

Von gut informierter englischer Seite erfährt man Vertreter der T. U., daß zwischen dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann und dem französischen Außenminister Briand als Folge des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund bereits Verhandlungen über die im Locarno-Pakt vorgesehene Auswirkungen eingeleitet worden seien. Der englische Außenminister Chamberlain sowie der belgische Außenminister Vandervelde hätten die Vermittlung für diese Verhandlungen übernommen. Zur Behandlung stünde vorläufig die Frage der Gebietsabgrenzung der Besatzungstruppen im Rheinland auf 38 000 Mann. Deutscherseits werde die Einbeziehung der Besatzung der belgischen Brückenköpfe in die Zahl gewünscht, weiter die Räumung der Kurort Langensulzbach, Kreuznach und Neuenahr sowie die Konzentrierung der Besatzungstruppen in großen Zentren, und die Unschärfen der Besatzungstruppen.

Die Wahl der nichtständigen Ratmitglieder.

Genf, 12. September.

Im Unterausschuß des Rechtsausschusses der Völkerbundesversammlung wurden gestern vormittag in vertraulicher Sitzung die ersten Artikel des vom Rat bereits genehmigten Entwurfs des Studienausschusses angenommen, jedoch sind dabei, wie man hört, nicht unwesentliche Änderungen hauptsächlich in Bezug auf die Mandatsdauer vorgenommen worden. Die Arbeiten des Unterausschusses wurden am Nachmittag fortgesetzt. Deutschland war durch Ministerialdirektor Dr. Gaus vertreten. Die Verhandlungen ergaben in allen Fragen eine vollkommene Übereinstimmung mit dem Rat bereits genehmigten Vorschlägen für die Umbildung des Völkerbundesrates. Trotzdem scheinen nicht unwesentliche reaktive Änderungen notwendig zu sein, da der Unterausschuß Montag nachmittag um 5 Uhr zu einer weiteren Sitzung zusammenzutreten wird. Zugewiesen soll ein Redaktionsausschuß die Formulierung ausarbeiten. Dadurch ist es nicht möglich, daß die Genehmigung der Versammlung zu der neuen Fassung der Wahlordnung vor Dienstag und die Wahl der nichtständigen Mitglieder vor Mittwoch stattfinden. Man rechnet sogar damit, daß die Wahl erst am Donnerstag vorgenommen werden wird, da über den durch den Austritt Spaniens frei gewordenen Sitz neue Verhandlungen nötig geworden sind.

Mitglieder Bombenanschlag auf Mussolini.

Rom, 11. September.

Seute vormittag kurz nach 10 Uhr durchfuhr das Automobil Mussolinis, der von der Villa Torlonia zurückkehrte und sich auf dem Wege nach dem Palazzo Chigi befand, den Platz der Porta Pia, als ein junger Mann namens Ermete Giovannini, von Beruf Steinmetz, eine Bombe gegen den Wagen schleuderte. Die Bombe traf das Seitenfenster des Automobils, fiel dann auf die Erde und explodierte, während der Wagen seine Fahrt fortsetzte. Durch die von der starken Explosion verursachten Splitter wurden vier vorübergehende Personen leicht verletzt, die in ein Spital gebracht wurden. Der im Jahre 1908 geborene Giovannini wurde sofort durch die Polizei festgenommen, die Mussolinis Automobil begleiteten, verhaftet. Er erklärte, er sei an diesem Morgen von Auslands über die Bombe zurückgekehrt und bestimme seinen Namen. Mussolini ist gänzlich unverletzt. Er wohnete sich sofort im Palazzo Chigi seiner gewohnten Tätigkeit.

Rom, 12. September.

Am Nachmittag hielt Mussolini vom Balkon des Palazzo Chigi eine Ansprache an die Menge, in der er erklärte, daß er entschlossen sei, mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln zukünftigen Attentatsversuchen ein Ende zu bereiten, wenn es sein müsse durch Einführung der Todesstrafe. Die jenseits der Grenze beliebige Lohndräng gegen seine Feinde müsse ein Ende haben, wenn das freundschaftliche Verhältnis zwischen Frankreich und Italien nicht leiden solle.

Politische Uebersicht.

4. Dr. Kitz in Wien. Zur Teilnahme an der Tagung des deutschen Vereins für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik traf Reichsminister des Innern Dr. Kitz in Begleitung von Ministerialrat v. Reubell am Samstag in Wien ein.

5. Kaiserliche Botschaft nach Brüssel. Der belgische Außenminister Van der Smissen hat Genf verlassen und ist nach Brüssel zurückgekehrt.

Spielplan halten wird, wie das Interesse an einer neuen Bühnengestaltung vorhält.

In der Regelung der Gelangspartien war kaum ein Wechsel eingetreten; die Hauptrollen lagen in den Händen von Carl-Heinz Riehn, Anna Manford, Alexander Gilmann, Hans Schrödl, Anita Duxer und Elisabeth Kluge. Die Sprechrollen waren zum großen Teil unbefestigt, nicht immer zum Vorteil. Gut war Elisabeth Kluge als Poljana. Einige hässliche Einzelheiten wirkten ausgesprochen als bei der ersten Aufführung, so vor allen Dingen der schwierige Anlauf des Hofstaates im Schlußbild.

R. E.

Grete Sievert in Frankfurt a. M. In einer fesselnden und genussreichen Aufführung von Verbis „Miguelito“ bot Grete Sievert von den verschiedenen Bühnen Bochum-Duisburg mit ihrer Gilda eine faszinierende, musikalisch und szenisch gleich ausgezeichnete Leistung, die auch in den tragischen Szenen des letzten Aktes ihre wirkungsvollen dramatischen Höhepunkte erreichte. Als besondere Vorzüge erwiesen sich die gekonnte Tongebung und der überaus gute Pianogebilde. Bei aller himmlischen Pracht kam Sean Stetens Miguelito nicht reiflos über die Eliza und den Grundreiß des dramatischen Charakters hinaus; die Komik war zu wenig betont, dem Vaterdramers fehlten die letzten durchdringenden Akzente. Den Don Juan-Dezang sang John Kläfer flott und gefällig; seiner Erscheinung und seinem Auftreten gedachte es indes amüsant an höchster Eleganz. Die von Gustav Caracci wirksam inszenierte und von Wolfgang Martin feinsinnig geleitete Aufführung erweckte lebhaften Beifall.

Stadttheater Bochum. Die Theaterleitung schreibt uns: „Die erste moderne Aufführung der Spielzeit bereitet das Schauspiel „Der Teufelsberg“ eine Komödie von Bernhard Shaw vor. Dieses Werk ist als Nachfolger des Dichters 70. Geburtstag gedacht. Shaw, der heute meist beliebte europäische Autor, kam an unserer Bühne bereits mit „Ragamuffin“, „Man kann nie wissen“, „Selbst“, „Nacht am Scheidewege“ und in der letzten Spielzeit mit der „Heiligen Johanna“ erfolgreich zu Wort. Das zugleich erheitende und spannende Werk wird von Dr. Hans Wuxbaum in Szene gesetzt, der, bisher am Staatstheater in Wiesbaden wirkend, hiermit seine bisherige Verpflichtung als Oberspielleiter antreibt. Die Hilarität spielt Willi Busch. Die Bühnenbilder sind von Ernst Prescher.“



Der gefüllte
Wäscheschrank
ist der Stolz der
Hausfrau!
Was Ihnen noch
fehlt, können
Sie gerade jetzt
billig bei uns
kaufen!
Kommen Sie
noch heute!

Der Stolz der Frau!

Weisswaren

Hemdennessel	0.32
ca. 80 cm breit, solide westf. Ware, 0.48, 0.40,	
Bettuchnessel	0.82
doppeltbreit, gute westf. Ware . . . 1.20, 1.00,	
Hemdentuch	0.45
80 cm breit, gute Ware 0.65, 0.60,	
Hemdentuch 80 cm breit,	0.78
solide Aussteuer-Qualitäten 1.10, 0.98,	
Makko 80 cm breit,	0.68
die feinen Wäsche-Qualitäten . . . 1.25, 0.90,	
Hemdentuch	1.18
130 cm breit, gute Qualitäten 1.50,	
Hemdentuch	1.45
160 cm breit, extra preiswert	
Haustuch	1.25
150 cm breit, gute westf. Ware	
Bettuch-Halbklein	1.95
150 cm breit, la Qualitäten 2.50,	
Bett-Damast 130 cm breit,	1.45
unsere bekannten Qualitäten . . . 1.95, 1.65,	
Bett-Damast 160 cm breit,	1.95
unsere soliden Qualitäten 2.25,	
Handtuchgebild	0.25
Gerstenkorn, besonders billig 0.45,	
Handtuchgebild	0.75
1/2 lein. Gerstenkorn, la Ware . . . 0.95, 0.85,	
Wisch Tuch	0.35
weiss-rot kariert 0.39,	
Wisch Tuch 58 cm breit,	0.65
1/2 leinen, weiss-rot kariert 0.90,	
Reinl. Handtücher habsche Muster,	1.80
48/110 cm, gesäumt u. gebändert, enorm billig	
Frotterhandtuch	0.55
45/90 cm breit, sehr preiswert	

Damenwäsche

Damenhemden	0.85
Trägerform mit Barmer Bogen . . . 1.25,	
Damenhemden	0.98
Schulterschulter mit Barmer Bogen . . . 1.25,	
Damenhemden	1.45
Trägerform mit Feslon u. Fältchen . . . 1.75,	
Damenhemden	1.50
Trägerform mit Hohlraum 1.95,	
Damen-Beinkleider	1.75
geschlossene Form mit Feslon . . . 2.50, 1.95,	
Damen-Hemdosen	2.50
Windelform mit Feslon	
Damen-Untertaillen	0.75
Jumperform mit Feslon	
Damen-Prinzebröcke	2.35
Trägerform mit Feslon	
Damen-Prinzebröcke	2.75
Vollschal mit Feslon	
Damen-Nachthemden	2.50
Kimonoform mit Feslon	

Bettwäsche

Kissen	0.98
80/80 cm mit ausgenähtem Bogen 1.25, 1.10,	
Kissen	1.50
80/80 cm mit Kurbel-Bogen 1.75,	
Kissen	1.75
80/80 cm Feslon-od. Klöppeldurchsatz 2.25, 1.95,	
Bettgarnituren 6 teilig	19.75
mit gestickten Verzierungen	
Betttücher aus la. Haustuch	2.75
150/225 4.25, 140/220	
Betttücher aus la. Halbklein	5.25
150/225 cm, solide Aussteuerqualität	

== Sämtliche Aussteuern fertigen wir nach eigenen und gegebenen Entwürfen im eigenen Atelier an. ==

Ludwig Clemens

Das Haus der guten Qualitäten

Offene Stellen

Männlich

Vertreter

welche bei der Lederhändler- u. Schuhmacherhandlung gut eingeführt sind, gesucht. Angebote unter Z. R. 9624 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bei Möbelhändlern bestens eingeführt.

Vertreter
für konturrenz. bill. robe Bettstellen gesucht. Angebote an Möbelhändler Niederlachen "Adolf Hults, Barrien bei Bremen."

Mitt. Solider Mann

(Invalide) als Nachtwächter gesucht. Solche, die Erfahrung in der Wartung eines Dampfheisses haben, werden bevorzugt. Zu melden: Chemische Fabrik Joh. Chr. Leye, G. m. b. H., Bochum, Westfälische Strasse. a9638

Sofort gesucht:

Architekt (Bauführer)

1 Techniker

sicher im Veranschlagen und Rechnungswesen; beide mit mehrjähriger Praxis bei großen Bauten.

Befolgung nach Angebotsentwurf. Bewerbung mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften; bei Architekt mit Bauplänen an

Preuß. Hochbauamt Dortmund, Rathenau-Allee 3.

Große Flaschenfabrik
sucht seriösen, bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführten

Vertreter.

Eilangebote Chiffre S. 1338 an Annoncen-Expedition
Hans Kegerle, Berlin S. W. 68. AK3

Gewandter Verkäufer

mit 3-4000 Mk. kann sich an Handelsunternehmungen für Industriebedarf beteiligen. Kenntnis der Eisenw.-Branche erwünscht. Ausführl. Anm. unter N. O. 9632 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Sellen günst. Gelegenheiten

zur Selbstständigkeit bietet sich einem Schlosser oder Mechaniker der sich mit einigen Tausend Mk. beteiligen kann. Offerten mit Angabe des Alters, Berufs und verfügbaren Mitteln unter H. J. 66110 an Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hoher Verdienst

Zum Verkauf von Privatgrundstücken, tüchtige, redegewandte Herren

gekauft. Gef. Ver. dienst. Meldungen Friedenstr. 3.

Wagenführer

für einen leichten Personenwagen gesucht. Nur solche Leute, die nachweisen können, daß sie jede Wetterart ausführen können und die Einstellungen mit längerer Dauer betriebl. haben, wollen sich melden. R. & S. a. m. v. Bismarckstrasse 6.

Techn. Verberseizungen!

Wer kann für industriellen Werk fortlauf. Schriftstücke kaufmännischer und technischer u. englisch. Übersetzungen. Vertretung nach Angebotsentwurf. Bewerbung mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften; bei Architekt mit Bauplänen an

Preuß. Hochbauamt Dortmund, Rathenau-Allee 3.

Freie Landstellen.

Jugendliche Mädchen für Landstellen bei mittleren Landwirten in der Provinz Hannover gesucht. Die Mädchen haben Familien-Ansicht und gute Verpflegung. Freie Stelle wird gewährt.

Mädchen umgeben bei der Stadt Berufsberatungstelle für Frauen und Mädchen. Bochum, Markt 7a, Eingang 2, Zimmer 73.

Brau. Mädchen

nicht unt. 15 Jahr., mit gut. Schulbildung, für ein Zerkulanten- u. Veredelungs- als Schmelzmädchen gesucht. Angeb. unt. Z. R. 9631 an die Geschäftsstelle, d. H. J.

Einziges, lauderes Mädchen, 10-12 J., 66188 an die Geschäftsstelle, d. H. J.

Halbtagsmädchen

gekauft. Wo, 10-12 J., 66188 an die Geschäftsstelle, d. H. J.

Mädchen

für halbe Tage gesucht. Gebelstraße 23.

Mädchen

in der Stadt, 10-12 J., 66188 an die Geschäftsstelle, d. H. J.

Stellen-Gesuche

Männlich

30. Kaufmann

19 J., sucht Stellung als Lagerist, event. als Buchhalter, in einem Geschäft. Angeb. unt. Z. R. 9631 an die Geschäftsstelle, d. H. J.

Unfriseurarbeiten

sofort. Instandsetzung von Friseurarbeiten u. Hausarbeiten. Angeb. unt. Z. R. 9631 an die Geschäftsstelle, d. H. J.

Stuhlflüß

werden aus und billige Kellereien. 51.

Einj. Fräulein

23 J., t. Haus, erl. sucht Stelle als Stütze d. Hausfrau in nur gutem Hause. Zu erf. in der Gesch. 66228

Kellnerlehrlinge

gekauft. Wo, 10-12 J., 66188 an die Geschäftsstelle, d. H. J.

Rote Radler

gekauft. Wo, 10-12 J., 66188 an die Geschäftsstelle, d. H. J.

Junge Frau

gekauft. Wo, 10-12 J., 66188 an die Geschäftsstelle, d. H. J.

Zu vermieten

Lagerhaus

ca. 400 qm mit Kontor, Hofraum, Rampe, elektr. Licht, für jedes Geschäft geeignet, in der Altstadt, für sofort oder später ganz oder geteilt zu vermieten. Offerten unter V. W. 9468 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer

2 mod. eingericht. Frontzimmer (Herren- u. Damen-) an 1 od. 2 Bett. Herren, evtl. einzeln, zu vermieten. 1055 Büchelstr. 37 I.

Möbl. Zimmer

30. Kaufmann, 19 J., sucht Stellung als Lagerist, event. als Buchhalter, in einem Geschäft. Angeb. unt. Z. R. 9631 an die Geschäftsstelle, d. H. J.

Unfriseurarbeiten

sofort. Instandsetzung von Friseurarbeiten u. Hausarbeiten. Angeb. unt. Z. R. 9631 an die Geschäftsstelle, d. H. J.

Miet-Gefühle

BÜRO

und trockene Lagerräume nebst 3 Zimmer-Wohnung. Angebote unter V. W. 9729 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wir suchen

mb. Zimmer

in allen Stadtteilen. Kostent. Vermittl. Wohnungsangebotsbüro, Sattlerstr. 35. - Tel. 5230. -

Taufe

meine Wohnung, 2 große Zimmer mit Stall und Land, in der Nähe d. Stadt, 66008 an die Geschäftsstelle, d. H. J.

4 Z.-Wohnung

in ordentl. Hause. Gute Karte vord. Angeb. unt. Z. R. 9631 an die Geschäftsstelle, d. H. J.

2 3. Wohn.

zum 1. Okt. od. spät. gekauft. Angeb. unt. Z. R. 9631 an die Geschäftsstelle, d. H. J.

Wohnung

von 6-7 Räumen, möbl. Etagen, zu mieten gesucht. Sehr schöne Laufwohnung, 4 Räume, kann gekauft werden. Gef. Angeb. unt. Z. R. 9631 an die Geschäftsstelle, d. H. J.

Möbel

aller Art, komplette Zimmer, Küchen, Einzel-Möbel, Herde und Oelen in großer Auswahl zu bill. Preisen auf bequeme Zahlungsanstellung.

Möbelhaus Poh

Wilschstraße 5.

Schlafzimmer

mit 2 Betten, mit Matratzen, 390.- Mk. Angeb. unt. Z. R. 9631 an die Geschäftsstelle, d. H. J.

Büroräume

zu vermieten. 66238 an die Geschäftsstelle, d. H. J.

Möbl. Zimmer

zum 1. Okt. gekauft. Angeb. unt. Z. R. 9631 an die Geschäftsstelle, d. H. J.

Röstritzer Schwarzbier



Ein kleiner Ueberschuß an Lebenskraft

ist es, der so manches Spiel schon gewinnen ließ. Aber nicht nur Sportleute brauchen diesen kleinen Ueberschuß, auch jeder Andere, der den Kampf des Lebens bestehen will. Trinken Sie täglich das herbe, vollwürzige Röstritzer Schwarzbier, es schenkt Ihnen den kleinen Ueberschuß an Lebenskraft, den Sie haben müssen.

Das echte Röstritzer Schwarzbier ist erhältlich bei Karl Schep, Biergroßhandlung, Mauritianstr. 12, Fernruf 2491, Hellweg 101, Südweg 13 und in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften.

Außerordentlich preiswert finden Sie bei uns

Tapeten und Läufer

Besichtigen Sie unsere Schaufenster!

Wilh. Bohlmann G. m. b. H.

Alleestraße 47.

Schwerhörige

leise gesprochen - laut gehört! mit dem kleinen „Elmedag“ Vorführung! Dienstag, 13. September 10-6 Uhr im Bochumer Hof.

Gut erhaltener Fradwagen

zu verkaufen. 66238 an die Geschäftsstelle, d. H. J.

Möbelhaus Poh

Wilschstraße 5.

Schlafzimmer

mit 2 Betten, mit Matratzen, 390.- Mk. Angeb. unt. Z. R. 9631 an die Geschäftsstelle, d. H. J.

Büroräume

zu vermieten. 66238 an die Geschäftsstelle, d. H. J.

Möbl. Zimmer

zum 1. Okt. gekauft. Angeb. unt. Z. R. 9631 an die Geschäftsstelle, d. H. J.

Gut erhaltener Fradwagen

zu verkaufen. 66238 an die Geschäftsstelle, d. H. J.

Möbelhaus Poh

Wilschstraße 5.

Statt Karlen.

Die Verlobung unserer Tochter Hildegard mit Herrn Dipl.-Ing. Wilhelm Llesegang geben wir hiermit bekannt.

Pfarrer August Kraemer und Frau
Lina geb. Menninger,
Bochum-Weilmar.

Meine Verlobung mit Fräulein Hildegard Kraemer beehre ich mich anzukündigen.

Dipl.-Ing.
Wilhelm Llesegang
Charlottenburg 1,
Lohmeyerstr. 1 III.

z. Zl. Ostseebad Bausin, im September 1926.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nacht 11^{1/2} Uhr entschlief nach kurzer schwerer Krankheit wohl vorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel und gestärkt mit den hl. Sterbesakramenten, unsere geliebte Tochter und Schwester, meine liebe Braut

Hildegard
im Alter von 27 Jahren.

In tiefer Trauer:
Franz Ullmann u. Frau Agnes
geb. Kalza
Lucie Ullmann
Agnes Ullmann
Marcel Ullmann
Franz Kötter

Bochum, den 10. September 1926.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag den 14. 9. 1926, vorm. 9 Uhr, vom Trauerhause, Alleestraße 2. Seelenhochzeit ist vorher um 8 Uhr, in der St. Josef Kirche.

Nachruf.

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unsere langjährige Sekretärin und Mitarbeiterin

Frl. Hildegard Ullmann

am 10. September d. J., abends gegen 12 Uhr, nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unerwartet aus diesem Leben abgerufen ist.

Wir bedauern den schmerzlichen Verlust der allezeit treuen, mit großem Fleiß ausgezeichneten, nunmehr heimgegangenen, außerordentlich. Sie hat sich erst vor ungefähr vier Wochen von uns verabschiedet, um in Kürze in den Bund der Ehe einzutreten.

Ein gutes Gedenken werden wir ihr stets bewahren.

Die Geschäftsführung, Beamten u. Werksangehörigen des Verbands-Wasserwerks G. m. b. H. Bochum.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme, sowie für die reichlichen Kranzspenden beim Hinscheiden unseres lieben unvergesslichen Sohnes und Bruders

Friedrich Hinze
sprechen wir allen hiermit unseren innigsten Dank aus.

Familie Julius Hinze.
Bahnhofstraße 22.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme und die großen Kranzspenden, beim Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, sagen wir allen, besonders für die tröstlichen Worte des Herrn Pastors Ehrenberg unsern herzlichsten Dank.

Frau Ww. Lina Michel,
geb. Lindhorst und Kinder.

Achtung Radfahrer!

Ich bin billig!

1. Fahrrad mit Freilauf u. Rücktritt 1 Jahr Garantie nur Mk. 75.—
Ketten Mk. 1.20, 1. Schläuche Mk. 1.20, Netze Mk. 0.10.
2. Mantel Mk. 3.—, Taschenlampen Mk. 0.25, Karbidlampen Mk. 2.90

Ich will Ihnen weiter nichts verraten sehen Sie sich meine Fenster-Ausstellung an. Sie werden noch nie so billige Preise gesehen haben.

Nur Bochumer
Nähmaschinen- und Fahrradzentrale
Karl Diergardt,
Ecke Rottstraße,
Kaiserstraße 17.

Hypothecken!

Gut erhaltenes Speisezimmer

Darstellung von Kapitalträger deutscher Bank zu künftigen Bedingungen, vermittelt ohne Vorsepen (Zusage innerhalb 8 Tagen)

Heinrich Strotmann,
Bürohaus Hattingersstrasse,
Zimmer 33. Telefon 5230, 19110

Zurückgekehrt!
Dr. Ruppert
Kinder-Arzt
Kaiserstr. 14. Fernr. 3540.

Verloren

— Fohrmann —
angekauft. Abjudol.
Schulle,
Grenzfeldstraße 37.

Rehpscher
abhandeln getumm.
Geg. Gelohn. abzu-
geben. Einleitungsstr.
Nr. 16, 2. Etage.

Heidewachtel
entlaufen, weiß mit
braunen Fleck, auf
den Ram. "Seufz"
drückend. Bei An-
kunft wird gewarnt.
Abzugeben 66227
Blumenstr. 32 II.

Beamt.-Ww., 50
Jahre, sucht
wahren Freundin.
Sineb. unt. G. 8.
6625 an die Gsch.

Sie betrügen sich selbst,
wenn Sie beim Kauf
von Möbeln uns nicht
besuchen.

Jeder spart über die
billigen Preise solcher

Qualitäts-Möbel.
Küchen
sch. Modelle M. 250.—
290.—, 320.— usw.

Schlafzimmer
in all. Holzarten zu den
billigsten Tagespreisen
sowie

Einzel - Möbel
Bettstellen,
Kleiderschränke,
Sofas, Herde
Entgegenkommende
Zahlungsweise.
Fachmännische
Bedienung.

Herforder
Möbel - Haus
Bochum,
Marienstraße 29.

Weil
wir unser
Lokal
räumen müssen
wird z. Selbstkosten-
preis ab e. eben:

Ein Schlafzimmer
505.— Mk.
Schwere Küche
190.— Mk.
Ein Speisezimmer
325.— Mk.
Bettstellen
39.— Mk.
Tische
20.— Mk.
usw.

Karl Abe
Heliwegstraße 22.

Zahnpraxis
Julius Jacobi
Bochum, Alleestraße 36, Telefon 477

Spezialität festsetzender, platten-
loser Zahnersatz, sowie Plomben
aus la Material in allen Preislagen.

Reparatur

an Gold- und Silberwaren
fachgemäß, schnell, preis-
wert in eigener Werkstatt.

Paul Schrader
Ecke ABC- und Humboldtstraße
Gegr. 1891.

**Korb-
Möbel**

bis zu
den feinsten
Ausführungen.

Promenadenwagen
extra billig.

Sportwagen mit 20 Proz.
Entgegenkommende Zahlungsweise
W. Ruellus, Bochum
Hattinger Str. 50, Telefon 2163.

Bei Lungen- und Asthma-Leiden

hat sich uns allbek. peruv. Lungenbalsam
"Nymphaea" (ges. gesch.) selbst in hartn.
und veralt. Fällen seit Jahren stets glänzend
bewährt. **Husten, Auswurf, Atemnot** sow.
der **l. Nacht** schnell versch. rasch. Un-
zählige freiw. best. Anerkennungen. Arzt-
honor. begünstigt. Frei von Kressot und
ähnl. Giften. Unerreicht in seiner Dauer-
wirkung. Preis der Fl. Mk. 3.50.
Alleinhersteller **Nymphaea A.-G.**,
München 38 H 15.

Über diese Zeiten bringt Sie das Inserat;
gute Zeiten macht es noch ertragreicher.

Ein großer Vorrat
im
Bochum, Kellweg 4
Diese Woche Spezialität:
Punsch-Kranz.

Tanz-Unterricht !!

Unterrichtsallo Steinarth, Obere Marktstraße

Die Kurse beginnen für Anfänger am
Dienstag, d. 14. u. Donnerstag, d. 16. d. Mts.,
8 Uhr abends.

Moderne Zirkel
am
Montag, den 13. d. Mts., abends 8^{1/2} Uhr
Karl Ahrens, Sophienstr. 14.

Tanzschule H. Diehl & Sohn
Rottstraße Nr. 74 —: Ruf Nr. 1514

Der neue Tanzkursus
beginnt am Montag, den 13. September 1926,
abends 8 Uhr im Bochumer Hof, Alleestraße.

Privatzirkel und Einzelunterricht zu jeder Zeit in
meinem Privatsaal.

Anmeldungen in meiner Wohnung erbeten.
Sprechstunden von 3—8 Uhr.

Union-Palast - Bochum

Versäumen Sie nicht
die letzten drei Vorstellungen der großen
Welt-Revue
100 000 Dollar
2 Akte, 32 Bilder.

Vorverkauf bei Gebr. Alsberg und an der
Theater-Kasse von 11—1 Uhr u. ab 4 Uhr.

**Verenigte
Stadttheater**
Bochum, Weilmann.

Montag, 13. Sept.,
8—11
Bühnenvolksbund
Serie A
**Spbigenie auf
Sauris.**

Dienstag, 14. Sept.,
7.30—11
Volksbühne, Serie 1
**Ein Sommer-
nachtsraum**

Luftspiel in 3 Akten
von
William Shakespeare

Westfäl. Hof
BOCHUM

Zum Beginn der
Theater-Saison bringe
ich mein Haus in
empfehlende Ein-
richtung.

Reichhalt. Speisekarte
Münchener Pischorr holl
und dunkel
Pilsner Urquell und
Bochumer Biere
Ausgesessene Weine.
— Telefon 211. —

Bettstellen
m. Stell. Trepp-Pla-
tine und Rahmen
70.— Mark.

**Franks
Möbelhaus.**
Gumboldtstraße 32,
Ecke Rottstraße.

Radio-
3-Röhren-Ölwin-Appa-
rat mit Zubehör
für 120 Mk. 30.— im-
mediat zu verkaufen.
Angab. unt. G. 8.
66201 an die Gsch.

Zimmer - Ofen
sollte zu verkaufen.
Friedrichstr. Nr. 2,
3. Etage, rechts.

**Eröffnung
der
Kleiderstoff-Saison**

Moderne Qualitätserzeugnisse jeder Webart in enorm
großer Auswahl zu den billigsten Preisen vorrätig.

Fauskleiderstoff 150
doppeltbrt., i. schön dunkel-
grundigen Dessins Mtr. 1.90.

Reinw. Poneline 195
doppeltbreit, in viel. Farben
..... Mtr.

Reinw. Schotten 225
aparte Ausmusterung Mtr.

Foule-Tuch 245
reine Wolle, la Kammgar-
Material, viele Farben . Mtr.

Rips-Popeline 390
130 cm brt., reine Wolle, ca
15 Farb., enorm billig . Mtr.

Woll-Rips 490
130 cm brt.,
f. elegante Kleider u. Mäntel
..... Mtr. 6.90.

Welline 100 cm breit.
in viel Farben.
reine Wolle, beste Ware
für Morgenröcke und
Kindermäntel Mtr.

Velour de laine 650
130 cm breit, in dunklen
Farben, la Qualität . Mtr.

Mantel-Rips 790
130cm breit, in vielen Farben,
hervorragend. Fabrikat Mtr.

Rips-Ottoman 975
130 cm breit, für elegante
Mäntel Mtr. 10.25.

Reinwollene Mantelstoffe
imprägniert, 130—140 cm breit
in schönen
Sportfarben
Mtr. 690 1150

Für elegante Damen-Mäntel

Velour de laine 1250 1090 875
130-140 cm brt., in all. mod. Farb., fast
ausschließl. Aachenerfabrikate . Mtr.

Rips u. Ottoman
mit Velour-Rückseite, nur moderne Farben,
in großer Auswahl.

Weit unter Preis.
Ein Posten

Buxkin-Stoffe 325
140 cm breit in Coupons
gekaut, schöne dunkle
Dessins, haltbare Ware.
zum Selbstanfertigen von
Knabengarderobe Meter

Ulster-Stoffe 650
140 cm breit, mit Rück-
seite, für Knaben- und
Burschen-Paletots
Meter 9.75, 8.50,

ca. 600 Meter

Kleider-Samie
Qualitäten von Linden und Mengers. Nur diese
Qualitäten bieten Garantie für gutes Tragen.

Körper-Samt 550
70 cm breit, Mengers,
schwarz Mtr.

Körper-Samt 690
70 cm breit, Linden und
Mengers schwarz u farb Mtr.

Körper-Samt 1090
90 cm breit, schwarz,
Linden Mtr.

Etagengeschäft
Gustav Kaufmann
Bochum, Kortumstr. 7.

Nähmaschinen,
gebr. aut. nähr., in ta-
bellof. Wustl. 1. 18 30.
zu ut. 20. Rangier-
Kronenstr. 49, 2. Et.

Alte Nähmach.
aut. nähr., zu verkf.
Büdingstr.
Serner Straße 120.

Unübertroffen
sind
Rampmanns
Patent-Waschmaschinen
Kluge Frauen
laufen deshalb nur bei
Rampmann, Bochum,
Marientstr. 2
Telefon 5181.

Größtes Spezialgeschäft dieser
Branche am Plage. —: Welt-
zehndste 3 ahlungsbeileichterung

Rechenmaschine
zu kaufen gesucht. a9626

Conrad Bleckmann,
Baugeschaft, Poststraße 4.

Größeres, möglichst unbebautes

Grundstück

im Mittelpunkt der Stadt Bochum ge-
legen, das sich zur Errichtung eines
Geschäfts- und Bürohauses eignet, zu
kaufen gesucht. Angebote m. äußerstem
Preis und Zahlungsbedingungen unter
M. G. 888 an das Zentral-Zellungs-
Büro. Münster 1/W., Ludaerstraße 88

Geschäfts - Verlegung!

Verlege mein Geschäft in
Pianos
v. Düppelstr. 4 nach Hattingerstr. 43
Fahre dort auch Fernruf 3244

Sprechapparate
Platten und dergl.
Aug. Reuter.

Diese mit Recht so beliebte Sonderveranstaltung wird wieder
das **Stadtgespräch von Bochum** sein.

Unterhaltung / Wissen / Leben.

Die Witwenverbrennung.

Von
John Freeman.

Das paradiesische Inselreich in den azurblauen ostindischen Gewässern, das außer den bekannten Inseln Java, Sumatra und Borneo noch andere, weniger bekannte Eilande aufzuweisen hat, birgt ein Kleinod, das Europa nur wenig bekannt ist. Es ist dies die Insel Bali, östlich von Java. Auf diesem Fleck Erde haben sich die Sitten und Gebräuche der Ureinwohner, vermisch mit denjenigen der vor Jahrhunderten eingewanderten Hindus in ihrer ursprünglichen Form erhalten. Und während Java ein fast kultiviertes Land zu nennen ist, finden sich auf der Insel Bali Eigentümlichkeiten, wie sie sonst nirgends anzutreffen sind. Als ich diese Küsten zum ersten Male betrat, war ich nicht weniger erstaunt über die Ursprünglichkeit seiner Bewohner, als über die phantastische Leppigkeit der tropischen Vegetation. Im Salzbundel der fast unendlichen Urwälder stürzen schäumende Wasserfälle von wuchtigen Felsen herab, Orchideen leuchten in Astwinkeln, der indische Girsch, der „Sappi Uton“, schreiet majestätisch durch das Revier und unter Rieseneichen stehen die Hütten brauner Menschen.

Einige der größten Ortschaften, wie Dufeleng, zeigen Steinbauten, die nicht größer als unsere Einfamilienhäuser, gegen die Angriffe bödgiger Nachbarn durch starke Mauern geschützt sind, jedes eine kleine Festung. Denn die Balinesen sind streitbare Menschen, die auch der holländischen Regierung viel zu schaffen gemacht haben.

Auf Bali wandeln die Menschen zum großen Teil noch nackt einher, oft nicht einmal mit einem Schutzkleid, und wer den Wald in der Nähe der menschlichen Ansiedlungen betritt, gewahrt oft braune, schöne, völlig unbefleckte Menschen.

Die Feste der Balinesen lassen an Pomp und zauberhafte Zeremonien nichts zu wünschen übrig. Besonders aber die Leichenfeier übertrifft alles, was die Vorstellungskraft des Menschen erfinden kann. So ist die Begräbnisfeierlichkeit eines eingeborenen Fürsten ein Schauspiel, wie es die Erde nicht zum zweiten Male sieht. Im Weisen einer großen Volksmenge wird die Leiche nach der Wäsche, an der zahllose, trauernde Weiber des Abgeschiedenen sich beteiligen, in einem tragbaren hölzernen Turm, festlich verziert, und demnächst, zum Verbrennungsort getragen, mehrere Male um den Platz herumgeführt und dann den Flammen übergeben.

Auf diesem felsenigen Eiland nun, wo die Pinarellion noch eine so große Rolle spielt, bleiben die Witwen nicht wie in anderen Teilen Ostindiens, sich selbst überlassen, sondern sie werden verbrannt. Und dies geschieht nicht allein der Wille des Volkes, sondern auch der Witwen selber; denn ihr fanatischer Glauben läßt sie jeden noch so furchtbaren Schmerz und schließlich den Tod ertragen.

Eines Tages starb der Häuptling eines Stammes, der großes Ansehen genossen hatte. Er hatte ein junges Weib zurückgelassen. Sie hieß Saibia und war in der Blüte ihrer Jahre; denn sie war erst fünfzehn Jahre alt. Die meisten Frauen Ostindiens heiraten mit zehn Jahren und sind dann bald erblüht.

Obwohl nun die Frau in Indien sich selbst als unbedingte Sklavin des ihr zugehörigen Gatten betrachtet und nur seinen Willen als den ihren anerkennt, so war Saibia dennoch vor mehr denn Jahrzehnten von einer starken Leidenschaft zu einem Stammesgenossen erfüllt worden. Sie traf sich von Zeit zu Zeit mit ihm im Dunkel des Waldes, obwohl sie Gefahr lief, dafür getötet zu werden. Als nun ihr Gatte, der Häuptling Mas Bonokromo, starb, erblickte sie bei dem Gedanken an den Witwenstod größere Qualen, als ihre Leidensgefährten während der Verbrennung erlitten. Zwei Gewalten trieben sie hin und her: die Liebe zu dem Mann ihrer eigenen Wahl und die ihr von früh auf eingepflanzte Pflicht des Feuertodes. Der Geliebte beschwor sie, mit ihm in die Wildnis zu fliehen, und während Saibia in einem Augenblick bereit war, die Flucht zu bevorzugen, erfüllte sie im nächsten Augenblick die Pflicht vor den strafenden Dämonen mit unnenbarer seelischen Qual.

Inzwischen wurden die Vorbereitungen zur Verbrennung getroffen. Ein hölzerner Sarg von selbstem, jedoch auf Bali üblicher Art wurde angefertigt. Es war ein Büffel, der hohl war, mit großen Glocken bemalt.

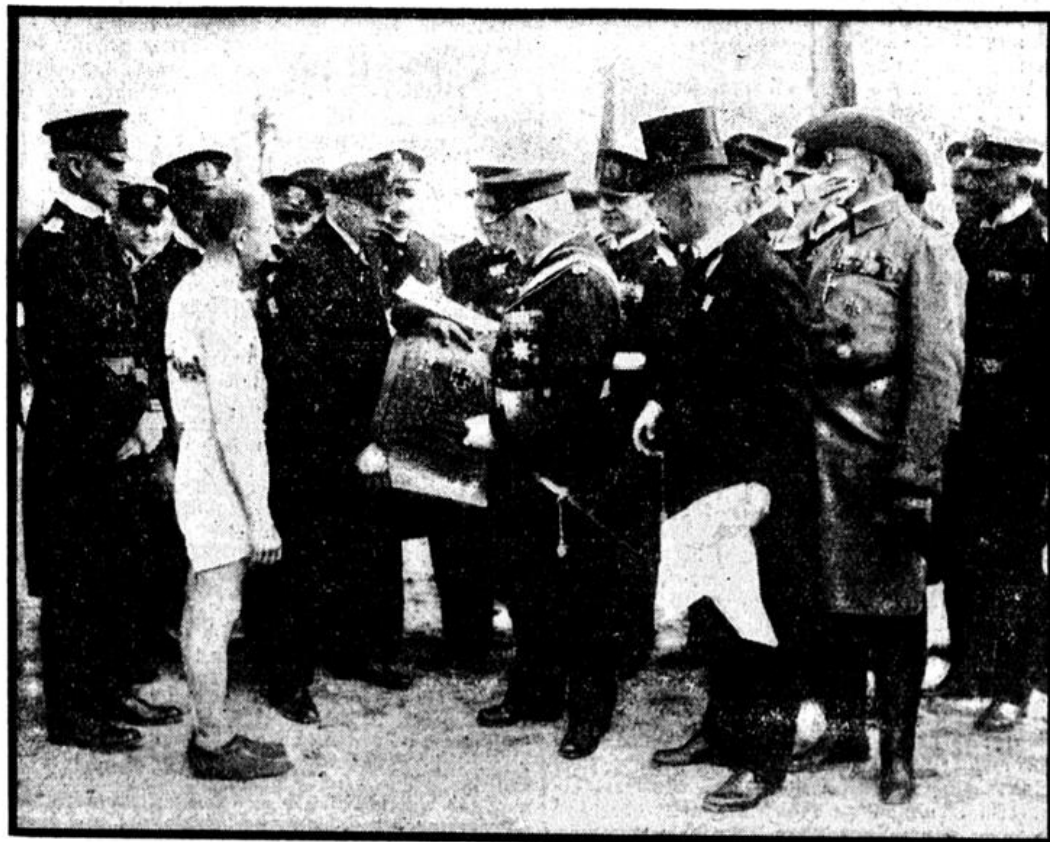
Am Morgen, da die Verbrennung vor sich gehen sollte, gab es einen gewaltigen Aufruhr im Ort. Saibia war nicht aufzufinden, und während der eifrigen Nachforschungen entdeckte man auch die Abwesenheit des Batutulis. Die Priester, aufs höchste erregt, zitternd vor der möglichen Einbuße ihres Ansehens, erfüllten das Volk mit Jörn und Verachtung gegen die beiden Uebeltäter. Tausende von wilden, in ihren heiligsten Gefühlen aufgewachten Menschen, verarmelt vor dem hell im Sonnenglanz schimmernden Hindutempel, schrien die Rache der höchsten Götter herab und zugleich machten sich eilige Läufer auf, um die Gegend weit und breit zu erforschen.

Nach zehn Tagen brachte man die Unglückseligen zurück. Eine Volksversammlung wurde auf dem von hohen Palmen umflossenen Marktplatz abgehalten und es wurde beschlossen, die Uebeltäter vor den Augen des Geliebten zu verbrennen. Diefem selber aber wurde der Martertod durch vergiftete Pfeile zugeprochen.

Wer den Flammentod von ganzem Herzen will, darin die Vereinigung mit dem abgelebten Mann erhofft, stirbt glücklich. Aber welch martervollen Tod erlitt Saibia, deren Herz an dem Geliebten hing.

Als ich selber an Land flog und den Dr. Dufeleng betrat, sah ich nichts als Häuser verhöhter Holzstiele,

Der Staffellauf Berlin-Kiel.



Als Anlaß der Feier der Grundsteinlegung zu einem Ehrenmal für die in Fländern gefallenen Soldaten der Marine in Kiel wurde dem Leiter der Feier, Admiral v. Schröder, durch einen Staffellauf Berlin-Kiel eine Urkunde überreicht. (Atlantische Photo.)

während der Kopf Batutulis, auf einem ausgepiketen Pfahl aufgesteckt, allen sichtbar war. Auf meine Frage nach dem Zusammenhang erzählte ich dann das folgende Erzählte. —

Der Staatsanwalt, der statt des Mörders verhaftet wurde.

Hochmogenden Herren wird oft die Methode Korin al Rajchids warm empfohlen, der sich bekanntlich unter das Volk mischte, um dessen wahres Gesicht kennenzulernen. Nach den Erfahrungen, die er ganz unfehlbarerweise mit diesem an sich höchst lobenswerten System gemacht hat, wird jedoch Dr. Andrea Parvany auf Wiederholungen dankend verzichten. Dr. Parvany ist nämlich königlicher Staatsanwalt in einer lebhaften Provinzstadt. Dieser Staatsanwalt hat kürzlich einen recht schwierigen Fall in Bearbeitung. Er sucht einen Mörder, der ihm aber keineswegs den Gefallen tut, sich erwischen zu lassen. Jagd auf Verbrecher ist eine aufreibende Tätigkeit, das fand auch Dr. Parvany, weshalb er beschloß, sich einen Tag Ruhe zu gönnen und in ländlicher Stille seinen Geist ausruhen zu lassen. Mit Angelernt bewaffnet, hemdärmelig und barhäuptig sah man an diesem sonnigen Septemberabend den strengen Herrn über Land gehen, und er wirkte gar nicht wie ein Staatsanwalt, sondern wie ein ganz einfacher Sterblicher. Und dieses Inognito wurde ihm zum Verhängnis. Kaum hatte er es sich am Bachufer bequem gemacht, um seinen Körper auszuwaschen, als zwei Gendarmen auf der Wildfläche erschienen. Sie hatten nämlich den Auftrag erhalten, die Umgebung der Stadt, in der man den gefuchten Mörder verborgen glaubt, zu untersuchen. Da standen sie nun vor dem nichtsahnenden, friedlich sitzenden Staatsanwalt, den sie nur der Unterschrift unter dem Stedbriefen kannten, und fanden auf einmal, daß das der gefuchte Mörder sein müsse. Eine freudige Erkenntnis, kann man sagen! Sie sahen im Geiste die ansehnliche Prämie, sie konnten sich in der ihnen sicheren Anerkennung durch ihre Vorgesetzten, Beförderung konnte natürlich nicht ausbleiben! Noch einmal verglichen die Polizisten den Stedbrief mit dem Bildchen am Bachufer und griffen dann mit rauher Hand zu. „Sie sind verhaftet!“ dröhnte es aus geschwelter Männerbrust dem Staatsanwalt entgegen. Der lachte zurück, aber nur einen Augenblick; denn mit verbissener Ohrliebe brachte ihm Dr. Parvany den Ernst des Lebens zum Bewußtsein. Dann führte man ihn zur nächsten Gendarmeriestation, wo ihn der nach kriminalistischen Vorbereiten lüsterne Wachtmeister in seine besondere, liebevolle Behandlung nahm. Der Verhaftete wollte nämlich nicht gestehen; aber auf verbissenen Polizeibüros gibt es schon Mittel und Wege, um Dickschäp zu zeigen, wo Wahrheit den Kopf holt. Auch der Staatsanwalt bekam es gezeigt. Und zwar nachdrücklich. So nachdrücklich, daß er schließlich bekannte, der gefuchte Mörder zu sein. Welch ein Triumph für die tüchtigen Gendarmen! Im Triumph schafften sie ihren Gefangenen zum Untersuchungsrichter, wo die Komödie natürlich ein Ende fand. Dort wurde der jämmerlich zugerichtete, verbeulte und an allen möglichen und unmöglichen Stellen blau angelaufene Staatsanwalt aus seiner traurigen Lage befreit. Der Gendarm aber hatte eine bittere Enttäuschung. Statt der erhofften Belohnung erhielten sie Gelegenheit, im Rittchen auf ihren Vorbeeren auszuruhen.

Das Achilleion auf Korfu als Spielbank.

Die griechische Regierung hat kürzlich den Protest des früheren Kaisers Wilhelm II. gegen die Umwandlung des ihm widerrechtlich enteigneten Schlosses Achilleion auf Korfu in eine Spielbank abgelehnt und demnach einem griechisch-schweizer Konjunktium zur Nutzung käuflich überlassen. Dieses, das als sehr kapitalkräftig bezeichnet wird, beabsichtigt, dort eine große Spielhalle im Stile Monte Carlo einzurichten. Die Welt wird dadurch um eine Sensation reicher werden.

Eine Spielbank solchen Umfangs hat man bisher im östlichen Mittelmeergebiet empfindlich vermisst, um so mehr, als infolge der leidenschaftlichen Spielmut des griechischen Volkes jegliches Kasinobieren von Venizelos streng verboten wurde. Dennoch konnte auch er es nicht verhindern, daß in der Karnevalszeit alljährlich bedeutende Summen von der Athener Gesellschaft im Hotel d'Angleterre verjezt wurden.

Der Protest des Kaisers erfolgte rechtmäßig, da er das Achilleion im Jahre 1907 von Kaiser Franz Josef käuflich erworben hatte und sein Besitzrecht nach dem Kriege wiederum geltend machte.

Die stärksten Erinnerungen erweckt der Palast noch heute an seine erste Besitzerin, die frühere österreichische Kaiserin Elisabeth, die den Rest ihres Lebens dort in völliger Abgeschlossenheit verbrachte. Das märchenhafte „Schloß am Meer“ wurde im Jahre 1891 von dem italienischen Architekten Raffaele Carito erbaut. Wurde es auch kein architektonisches Meisterwerk, so doch ein gebiegender Renaissancebau, geeignet, der schwärmerischen Kaiserin mit ihrem Gang zur Romantik verbämmerter Welten eine zweite Heimat zu werden. In lauen Vollmondnächten sah dann die fürstliche Frau auf der Marmorterrasse des Achilleions in Begleitung ihrer ungarischen Hofdame und ließ sich von einem kleinen bündigen Griechen namens Christopolus in die starr Erhabenheit altgriechischer Tragödien hinein führen, während vom Gestade her des Meeres Rauschen zu der Lausenden heraufdrang. Hier verlor einst, wie man erzählt, das historische Verlenhaltsband Maria Theresias, das die Fürstin zu tragen pflegte, jeglichen Glanz, als die Kunde vom Tode des Kronprinzen Rudolfs den Palast durchstieß. Nach dem Ableben der Kaiserin lag das Schloß jahrelang verödet da, bis eines Tages S. M. S. „Hohenpollern“ vor der Küste Anker warf und Kaiser Wilhelm II. die Besitzung betrat. Er ließ deutsche Archäologen kommen, die an Ort und Stelle wissenschaftliche Forschungsarbeiten unternahmen, und verfaßte selbst den Text zu einem Ausstattungsdekret, dem er den Titel „Achilleion“ gab. Es wurde in der Berliner Hofoper als Galaabstimmung zu Ehren des damals anwesenden dänischen Königs paares aufgeführt.

Während des Krieges diente das Schloß nach der Wadenschen Offensive in Serbien als Zufluchtsstätte der landesflüchtigen Bevölkerung und geriet später unter griechischer Verwaltung in den Zustand ziemlicher Verwahrlosung. Das griechisch-schweizer Konjunktium wird demnach beträchtliche Mittel für die Umwandlung des Palastes aufwenden müssen, um ihn seiner neuen Bestimmung entgegenführen zu können. Jene Gemächer, durch die einst eine Kaiserin schweigend gewandelt, werden bald widerhallen vom Rollen der Glücksfugeln und dem hastigen Leben und Treiben mondäner Gesellschaften. Nur „die Sonne Homers“, die über der gekrönten Frau im Achilleion geschien, sie leuchtet nicht mehr.

Wahrpruch.

Wie die Väter einst gestritten,
was sie trugen und erlitten,
sagt Euch der Geschichte Buch,
daß es nicht Papier nur bleiben,
in die Seele müßt Ihr's schreiben,
einen Wahr- und Lebenspruch.
Denn sie schufen und erbauten,
weil der Zukunft sie vertrauten;
ihre Zukunft, das sind wir.
Laßt sie nicht aufzuhanden werden!
Was der Väter Kraft auf Erden
einst begann, vollbringt es ihr!
Wer nicht weiterbaut, zerstört;
was Euch mühslos heut gehört,
Vaterlandes Glanz und Kraft,
morgen wird's der Sturm Euch rauben,
wenn das Wollen und der Glauben
in den Seelen Euch erschläft.

Ernst v. Wilbenbruch.

Otto Gebühr-Anekdoten.

Sieg der Maske.

Eine Filmgesellschaft beabsichtigte den —gigten Friederichs-Reg-Film zu drehen und suchte nach einem passenden Darsteller der Titelrolle.

Es meldet sich ein bejahrter Schauspieler, der in der Tat eine verblühende Hehllichkeit mit den bekanntesten zeitgenössischen Wüßern aus den letzten Lebensjahren des großen Königs aufzuweisen hat.

Ich habe Ihnen gleich die Wüßer Friederichs des Großen mitgebracht, damit Sie sehen können, daß ich ihm sprechend ähnlich sehe,“ erläuterte er siegesbewußt dem Produktionsleiter. Und ist sehr überrascht, als dieser entgegnet:

„Was tue ich mit Friedrich dem Großen? Otto Gebühr sollen Sie ähnlich sehen!“

Der Metter.

Auch folgendes wahre Geschichtchen spricht für die eigenartige Gleichsetzung, die das Volksbewußtsein zwischen dem beliebten Darsteller und seinem großen Vorbild unwillkürlich vornimmt.

In einer großen deutschen Hafenstadt war Otto Gebühr persönlich in der Maske des „Alten Fritz“ auf der Bühne erschienen. Nach der mit umgekehrtem Verlauf vorgeführten kurzen Szene trat eine alte Dame, eine baltische Baronin, auf den Künstler zu und sagte, ihm die Hand schüttelnd, mit Tränen in den Augen:

„Lieber Herr Gebühr, jetzt glaube ich an eine Seelenwanderung. Wenn jemand Deutschland retten kann, sind Sie es.“

Anschauungsunterricht.

Eine Schulkasse macht mit dem Lehrer einen Ausflug nach Sanssouci. Als der führende Kastellan auf einem der Seitengänge die Herde um sich sammelt, fragt der Lehrer einen seiner Zöglinge, indem er auf das große Riesensche Bild des „Alten Fritz“ zeigt:

„Weißt Du denn, wer das ist?“
Schlagfertig kommt die Antwort:
„Aber doch — Otto Gebühr!“

Heitere Gde.



Seltames Erinnern.

Zwei Frauen machen Einkäufe. In einem Meierladen stehen Schweineköpfe, jeder mit einer Krone in der Schänke. „Du Anna,“ sagt die eine, „das erinnert mich daran, daß ich Karl's neue Weife mitzubringen versprochen.“

Kaiser-Borax

Ist das Schönheitsmittel für alle, die eine zarte und jugendfrische Haut nicht von zweifelshaften Geheimmitteln erhoffen, sondern überlegene Schönheitspflege auf natürlicher Grundlage treiben wollen.

Ein Zusatz von Kaiser-Borax zum täglichen Waschwasser, macht daselbe nicht nur antiseptisch, reinigungsträchtig und wunderbar weich, er macht es auch zum belebenden Schönheitswasser, glebt, glättet die Poren auf, hellt und verfeinert bei regelmäßigem Gebrauch Erkrankungen der Haut und schafft durch rege Hautatmung einen klaren, reinen Teint von jugendlicher Frische und Zartheit.

• Kaiser-Borax wird niemals lose, sondern nur in der bekannten roten Original-Packung geliefert, welche für die Reinheit der Ware garantiert. — Ausführliche Gebrauchsanweisung liegt jedem Karton bei.

Heinrich Rad Nachf., Wm. a. D.

Das Eine steht fest:

Am billigsten und bequemsten werden fade Suppen, schwache Fleischbrühe, Soßen, Salate und Gemüse im Geschmack gekräftigt und verfeinert durch Zusatz weniger Tropfen

MAGGI'S Würze



kaufen:
im Ehrenfeld,
Mk. 8000.— Anz.
Schäffelschhaus im
Mk. 10.000.— Anz.
D. M., Bürohaus
1308. 66031

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Recklinghausen, 12. Sept. Auf den ehemals zum bergischen Eigentum gehörenden Recken, jetzt Bergwerks-Aktien-Gesellschaft Recklinghausen mit einer Reihe von Doppelschachtanlagen und der Hafenbahn, hat eine große Erregung Platz gegriffen, weil die Direktion mit dem Beschluß herauskommt, die Mieten um etwa 30 Prozent zu erhöhen. Die Mieten der Staatsfischereien haben bereits den Friedenspreis überschritten, außerdem kommt der erwähnte Zuschlag hinzu. Man rüft auf allen Schachtanlagen zu Protestkundgebungen gegen den Mietwucher und will kein Mittel unversucht lassen, den Protesten eventuell bis zu den höchsten Stellen Nachdruck zu verleihen. Die Betriebsräte haben alle volle Konzeption, äußerste Schritte zu unternehmen.

Dortmund, 18. Sept. Das Städtische Konseratorium Dortmund blüht am 1. Oktober auf sein 25jähriges Bestehen zurück. Am Sonntag, 8. Oktober, soll früh um 11½ Uhr im Stadttheater die offizielle Jubiläumssfeier stattfinden, zu der die jetzigen und ehemaligen Schüler und deren Angehörige, sowie Freunde und Gönner der Anstalt freien Zutritt haben. Die ehemaligen Schüler des Konseratoriums wollen ihre Adresse schon jetzt in der im Konseratorium aufliegenden Liste eintragen oder diese schriftlich an das Sekretariat, Ralfenstraße 84, mitteilen.

Hagen, 12. Sept. Mit dem Zweck, die Führer des Wirtschaftsebens über die Aufgaben des Ruhr-Talperenvereins zu informieren, veranstaltet die Direktion des Ruhr-Talperenvereins am Montag eine Erklärung großen Stils ab Hagen. Die Reise geht über Hagen durch das bereits ausgetauchte, zum Teil noch im Bau befindliche Talperengebiet.

sp Münster, 12. Sept. Die Pläne für eine Erweiterung des Münsterischen Hauptbahnhofs, der übrigens bisher dem starken Zugverkehr vollaus genügt, sind nunmehr in die Öffentlichkeit durchgedrungen. Neben den bereits vorhandenen drei großen Bahnsteigen ist der Bau eines vierten vorgesehen, der in der Hauptachse für den Verkehr auf der neuen Dortmund-Erde bestimmt sein soll, während die anderen Bahnsteige den bisherigen Plan einhalten sollen. Seit einiger Zeit befindet sich die hiesige Beamtenbank in einer schweren Krise, die ihre Existenz auf das höchste bedroht, wenn nicht Mittel und Wege gefunden werden, um dem drohenden Zusammenbruch zu entgehen. In der letzten Generalversammlung wurde die Erhöhung der Geschäftsanteile auf das Doppelte vorgeschlagen und Annahme der Bilanz gefordert. Die Erhöhung sowohl als auch die Jahresabrechnung wurden mit großer Mehrheit abgelehnt, so daß sich der Vorstand und der Aufsichtsrat gezwungen sahen, zurückzutreten. Die Vorgänge haben in ganz Nordwestfalen großes Aufsehen erregt.

Gemen, 11. Sept. Auf einem Geschäft brach gestern abend gegen 11 Uhr Feuer aus, das sich mit großer Geschwindigkeit verbreitete. Die Bewohner des Hauses hatten sich bereits mit ihren Kindern zu Bett begeben und wurden von den Nachbarn geweckt, als das ganze Haus in hellen Flammen stand. Die sofort benachrichtigte Feuerwehr konnte nicht mehr in Tätigkeit treten, da bereits das ganze Anwesen bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt war. Während es den Eltern gelang, sich zu retten, kamen drei kleine Mädchen im Alter von elf, neun und vier Jahren in den Flammen um. Außerdem wird ein Knecht vermißt; man nimmt an, daß dieser ebenfalls in den Flammen umgekommen ist.

Kaderborn, 12. Sept. In vertraulicher Sitzung wählte die Stadtverordnetenversammlung von 70 Kaderbornern den Beigeordneten der Stadt Homberg am Niederrhein, de Vos, mit allen Stimmen zum Bürgermeister der Stadt Kaderborn. de Vos ist am 5. April 1886 in Koblenz geboren.

Langenberg, 12. Sept. Das Reichspostministerium erklärt: Neben dem im Bau begriffenen großen Rheinlandsender bei Langenberg sind die verschiedenen irreführenden Gerüchte im Umlauf. Der neue 60-MW-Sender stellt eine Anlage dar, wie sie bisher in Europa praktisch noch nicht ausgeführt wurde. Die normale Bauzeit einer solchen technischen Großanlage beträgt etwa ein Jahr; die schon früher in Aussicht gestellte Abfertigung der Anlage war nur dadurch möglich, daß die Deutsche Reichspost einen schon in der Herstellung begriffenen, ursprünglich für andere Zwecke vorgesehenen 60-MW-Sender sogleich für das Rheinland zur Verfügung stellte. Mit dem Bau und Einbau dieses Senders allein ist es aber in Langenberg noch nicht getan. Dort muß tatsächlich aus dem Nichts und in kürzester Zeit eine vollständig neue Anlage geschaffen werden. Gelände- und Transportverhältnisse erschweren die Arbeiten. Daß die ganze Anlage, die eine einsparige, bisher nicht erreichte Beleuchtung herbeiführt, bei einem Leistungswert von etwa 1 Million Reichsmark und beim höchsten gleichzeitigen Betrieb, nur mit äußerster Vorsicht ausgeführt werden kann, wird jedem Wirtschaftsfunktionär einleuchten. Von den leitenden Stellen

ist die Weisung ergangen, die Bauarbeiten unbeschadet der Sicherheit und Sorgfalt mit allem Nachdruck zu fördern, daß — wenn nicht besondere Umstände eintreten — noch im Dezember dieses Jahres mit den Sendebetrieb begonnen werden kann.

Essen, 12. Sept. Von der Stadtverwaltung wird mitgeteilt: Bei der Uebernahme der Kasseneinnahmen durch einen Kassier-Vertreter an einem vom Urlaub zurückgekehrten Kassierers Arbeitsamt ergab sich in der Kasse ein Fehlbetrag von 40 000 Mark. Der Vertreter des Kassierers gibt zu, diesen Betrag in den letzten Tagen in Teilbeträgen der Kasse entnommen zu haben. Mit Rücksicht auf die Schwere der Tat ist er in Haft genommen worden. Es handelt sich um den Beamten Alt-Epping. — Die Arbeit des städtischen Gartenamtes unter Leitung von Gartenbauinspektor Korte erregt immer mehr Beachtung. Nach der prachtvollen Schillerwiese und dem hervorragenden Waldtheater soll jetzt schon wieder ein einzigartiges Werk seiner Bestimmung übergeben werden. Oben an der Lührmannstraße schließt die Stadt ihren Blumengarten. Ein Jahr ist erst verfloßen, und doch ist schon Gewaltiges geschehen. Nimmt doch die Anlage eines Botanischen Gartens bis zur Vollendung ihre vollen fünf Jahre in Anspruch. Der Botanische Garten umfaßt mehrere Teile. Nach praktischen Gesichtspunkten hat man ihn eingerichtet. An der Spitze steht ein Fachmann. Der erste Teil des Gartens erstreckt sich wissenschaftliche Seite. Der andere ist für den Liebhaber.

Essen, 12. Sept. In der Nacht zum 11. dieses Monats gegen 1 Uhr überraschte eine Polizeistreife in der Recklinghauser Straße gegenüber der Recke Ludwig, in einem Schuhgeschäft mehrere Eingeborene, die sofort ein lebhaftes Feuer auf die Beamten eröffneten, das von diesen erwidert wurde. Hierbei wurde der Zimmermann Friedrich A., am Freitisch wohnhaft, erschossen und der Polizeioberwachtmeister B. durch einen Oberarm- und Brustschuß schwer verletzt. Der sofort benachrichtigte Kriminalpolizei gelang es, in den Morgenstunden zwei der Missetäter dringend verdächtige Personen festzunehmen.

Düren, 12. Sept. Im belgischen Seebad Heyst war ein Herr beim Baden durch eine Springbrunnen in wenigen Minuten den Waden an dem Strand stehenden Menge entführt worden. Ein ausgekleidetes Rettungsboot fahnte bei dem hohen Seegang; zwei zu Hilfe eilenden Fischern gelang es nur, den Verunglückten vor dem Ertrinken zu bewahren, nicht aber ihn an Land zu bringen. Frau Max Forster von hier, die sich in Heyst zur Kur aufhielt, schwamm den drei Verunglückten behrzt zu Hilfe und entzog sie nach langem, erbittertem Kampf, dem todbenenden Element. Der Bürgermeister von Heyst sprach der tapferen Schwimmerin Dank und Anerkennung aus; die belgische Regierung sandte ebenfalls ein Dankschreiben und sicherte ihr die Rettungsmedaille zu.

Mersia, 12. Sept. Nachdem ein Ehepaar, das von Trier nach hier gekommen war, dem guten Wein ausgesprochen hatte, kam die junge Frau auf den Gedanken, sich einen Zirkuslokal zu leisten. Trotz Einspruchs des Mannes setzte sie ihren Voratz sofort in die Tat um. Als die Köden der jugendlichen Gattin der Schere des Friseurs zum Opfer fielen, kam der Mann wutentbrannt in den Laden und verprügelte seiner Ehehälfte ein paar kräftige Ohrfeigen. Es entspann sich eine regelrechte Prügelei, die erst aufhörte, als die Polizei eintrifft. Nach dem Verhör reisten beide ab, sie nach Trier, er nach Hause, um die Scheidung einzuleiten.

Meine Provinznachrichten. Die große Getreidescheune des Gutshofes Gemann in Cassrop-Maue brannte völlig nieder. — Ein 17jähriger Bergmann geriet auf der Recke „Graf Bismarck“ in Feuer zwischen einem Kohlenwagen und einem Erdenstöß. An den schweren Querschnitten starb der Unglückliche bald danach. — In Mersia saßen fünf bei der Verhaftung der Verurteilten. In eine mit fochendem Wasser gefüllte Wanne. An den Folgen der furchtbaren Brandwunden starb das Kind. — Ein Grobfein verunreinigt in Waldbauer. Der Wagen des Stellgebäude und den Dachstuhl des Wohnhauses bei dem Verunreinigten. — Die Eisenbahnabschließungsfunktion in Mersia wird am 1. Oktober geschlossen. — Die zehnjährige Schülerin Grundmann wurde in Hamm auf dem Heimwege von der Schule von einem Personauto überfahren und getötet. — Ein junger Mann fiel in Münster in einem epileptischen Anfall durch das Fenster auf die Straße. Die Verletzungen waren derart, daß der Tod alsbald eintrat. — Durch Unvorsichtigkeit der Dampferbesatzung kam es im Hafen in Münster auf einem Dampfer zu einer Keiselerplosion. Zwei Mann der Besatzung wurden schwer verletzt. — Das Randgebiet in Warendorf plant aus Anlaß des 100jährigen Bestehens eine Reihe von Festlichkeiten. — Das 19-jährige Dienstmädchen eines Kaufmanns in Wiesdorf kam dem Gasbrenner zu nahe, so daß die Kleider des Mädchens in Flammen aufgingen. Das Dienstmädchen trug lebensgefährliche Brandwunden davon.

Der geheilte Professor.

Von
Karl Esslinger, München.

Wir, nämlich Adolf und ich, waren an die Bahn gegangen, um unseren lieben Freund, den Professor, abzuholen. Und weil wir vornehmen Charaktere sind, hatten wir uns Bahnsteigkarten genommen. Wir gingen also auf dem Bahnsteig auf und ab, schauten die gute Bahnpostkutsche und warteten auf den Beamten, der auf der Tafel „Minuten Verpöpfung“ die Zahl auszufüllen pflegt.

„Die sechs Wochen Nervenheilanstalt werden ihm sicher gut getan haben!“ sagte Adolf. „Aber es war auch die höchste Zeit; seine Zerstreuung war tatsächlich beängstigend.“

In diesem Augenblick fuhr der Zug ein. Wichtig, da schaute auch schon der Professor zum Fenster heraus und winkte. Ihm, aus einem Abteil 4. Klasse. „Das ist nett, daß ich da seid!“ rief er. „Kinder, mir geht's ausgezeichnet! Keine Spur von Zerstreuung mehr! Also ich schwöre auf die Hypnose! Ein Bruchmenschen, der Sanitätsrat — wie heißt er doch gleich! Ich bin um dreißig Jahre verjüngt! Von jetzt an laßt ich jedes Jahr ein paar Wochen nach — nach — wartet mal einen Augenblick, ich will nur auf der Fahrkarte nachsehen, wie der Ort heißt! Donnerwetter, wo habe ich meine Fahrkarte?“

„Wohin gehst du nicht gelegentlich aussteigen?“ fragte Adolf. „Aber hast du die Abfahrt?“

Wir hörten ihn eine Weile im Abteil rumoren, dann stand er neben uns. Sein Redestrom floss wie ein Fließwasser. „Ihr glaubt gar nicht, wie wohl ich mich fühle! Diese Erregungsbehandlung ist etwas Fabelhaftes! Und was das Beste ist: sie hält vor! Ich könnte euch Fälle erzählen!“

„Sage mal“, unterbrach ich ihn, „warum hast du eigentlich einen Damenhut auf?“

Er lachte, griff nach dem Kopf, stach sich an einer Hutnadel und sprach verärgert: „Tatsächlich! — Ich, da muß ich der Dame, die in Freiheit aussteigt, meinen Hut in die Hutfachsel gepackt haben! Ich hab' ihr nämlich, — Nun, es macht nichts!“ Er knisterte

den Damenhut zusammen und steckte ihn in die Manteltasche. Zuvor mußte er diese Tasche entleeren; er zog eine Glühbirne heraus, betrachtete sie eingehend, bis er erleichtert aufatmete: „Jetzt weiß ich es, die habe ich im Sanatorium aus der Tischlampe gestraubt, um den Zweier zu suchen. Der war mir unter's Bett gefallen. Aber die Birne funktioniert nicht!“

„Und da steckst du sie in den Mantel?“

„Ja! Doch das fiel mir erst morgens beim Erwachen auf, daß ich statt des Nachthemdes den Mantel anhatte. Aber wir wollen heim — ich glaube, es fange an zu regnen!“

Er setzte sich in Bewegung. Ich nahm den Koffer, denn ich wollte nicht, daß der auf dem Bahnsteig stehen blieb, und ich fand ihn etwas schwer. An der Sperre durchwühlte der Professor seine sämtlichen Taschen nach der Fahrkarte. Dabei knöpfte er den Mantel auf, und wir sahen, daß ihm eine Serviette vom Halsstragen baumelte. „Wo habe ich nur die Fahrkarte?“ murmelte er. „Aha, jetzt fällt mir's ein: ich habe sie im Abteil in den Hosenbecher gesteckt, damit ich sie gleich bei der Hand habe!“

Er faßte der Serviette zurück. Adolf und ich wechselten einen Blick. „Es scheint ein empfehlenswertes Sanatorium zu sein!“ meinte Adolf.

Endlich kam der Professor wieder. „Ich habe die Heizung auf warm gestellt!“ sagte er.

„Und das Billett?“

„Hier!“ Es war eine Fahrkarte 2. Klasse und eine Kinderfahrkarte.

„Hast du unterwegs Kinder getriezt?“ erkundigte ich mich.

„Nein, die war für den Hund!“

„Für welchen Hund?“

„O Gott“, stöhnte der Professor auf, „der sitzt im Kleiderkasten. Der Sanitätsrat hat mich, seinen Hund mit nach München zu nehmen und bei seiner Schwiegermutter abzugeben. Aber weil mich das Vieh immer beißen wollte —“

„Warum wollte es dich denn beißen?“ lächelte Adolf.

„Das weiß ich auch nicht! Als ich das Maßgeschneiderte und die Bettwäsche einpackte, ging das Vieh auf mich los und —“

Gewerbe / Handel / Industrie

Eröffnung der Kölner Herbst-Messe.

Gestern vormittag wurde die Kölner Herbstmesse mit einem Festakt feierlich eröffnet. Nach der Begrüßungsansprache Dr. Adenauers, in der er der Messe Erfolg wünschte, wies der Generaldirektor des Kölner Messeamtes, Dr. Esch in längeren Ausführungen darauf hin, daß die Stadt Köln mit am besten von allen Städten Deutschlands zur Messestadt geeignet sei. Generaldirektor Dr. Silberberg betonte, man müsse heute zugestehen, daß die deutsche Produktion die Zeit nach dem Kriege gewissenhaft und fleißig ausgenutzt habe und daß das, was heute die technische Messe der Stadt Köln vorführe, ein Zeichen fleißiger Arbeit sei. Der Messeleitung gebühre aller Dank, nach dieser Richtung vorgegangen zu sein. Dann sprach Dr. Duisberg. Er teilte mit, daß der Ausschuss für das Messe- und Ausstellungswesen des Reichsverbandes beauftragt sei, einmal die verschiedenen Städte-Ausstellungen, und Messeleistungen zusammenzubringen, um den Versuch zu unternehmen, ob es nicht möglich sei, die bisher nicht gelungene Rationalisierung auf dem Wege der Verständigung herbeizuführen.

Nach dem Festakt folgte ein Rundgang durch die Messehallen, die einen guten Besuch aufwiesen. Der Ausstellungsschwerpunkt der Messe bedeutet mit seiner Betonung des Repräsentativen Abwägung von der Massenfabrik und ihren Einflüssen durch die Festsetzung und Neuheitenaussstellung. Jede Gruppe der Messe vermag dem Besucher den sichersten Überblick über die besten und neuesten Erzeugnisse ihres Fachs zu geben und ihm zugleich viele technische Anregung und Belehrung zu bieten. In der technischen Messe ist das neue Prinzip verankert in der Sonderausstellung „Richtarbeit“. „Sonderausstellung“ und „Richtarbeit“. Die erste Gruppe gibt in praktischer Darstellung ein Bild von den Möglichkeiten der Wirtschaft der „Arbeit am laufenden Band“. Allgemeine Interesse gewinnt diese Gruppe dadurch, daß die Anwendung der Richtarbeit für die verschiedensten Produktionszweige geeignet wird. Die Sonderausstellung „Richtarbeit“ hebt neben anderen Gebieten der Beleuchtungstechnik vor allem die moderne Schaulichtbeleuchtung hervor. Die zweckmäßige, wirtschaftliche und rezeptionsfähige künstliche Einrichtung der Schaufensterbeleuchtung und ihre technischen Mittel werden hier an praktischen Beispielen aus den einzelnen Geschäftszweigen vorgeführt. Die Gruppe „Sonderausstellung“, die unter der Leitung des westfälischen Elektrizitätswerkes steht, umfaßt in einer umfangreichen und interessanten Ausstellung Motoren, Transformatoren, Kabel, Hochspannungsschalter, Verdrängungsschaltapparate usw., neben diesen Gruppen findet man alle die Gebiete der Technik, die für das weitestgehende Industriegebiet besonders charakteristisch sind. Unter den vertretenen Firmen findet man die Namen Krupp, Vereinigte Stahlwerke, Humboldt, Motorenfabrik Deutz, Kellen & Co., Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg, Junkers, Jule, Klenner, Klenner, Klenner usw. In diesem Sinne ist die Herbstmesse nach neuen Richtlinien aufgebaut. Ihr Bild wird bestimmt durch drei Gruppen, die durch die Schickworte Sportbeleidigung, Modernität und allgemeiner Bedarf gekennzeichnet sind. Als besondere Ausstellung sieht sich an eine große Modernität, an der führenden Pariser Firmen beteiligt sind. „Die Technik im Haus“ ist der Gedanke, nach dem die Gruppen Haus- und Küchengeräte, Eisen- und Stahlwaren, Glas, Keramik usw., alles, was zum Haus- und Wohnbedarf gehört, aufgeführt sind. Der technische Fortschritt im Haushalt hat hier besondere Berücksichtigung gefunden. Die Gruppe „Modell“, die in ihrer guten Verbindung und Reichhaltigkeit eine Abteilung für sich darstellt, schließt sich an die Ausstellung des Haus- und Wohnbedarfs an. Besondere Erwähnung verdient eine Sonderausstellung „Sonderausstellung“ für Handwerker, die von der Arbeitsgemeinschaft für Handwerkerschutz vertreten wird. Diese Schau stellt sich aus den bisherigen anderen Gruppen der allgemeinen Messe abheben, die hier ihrer Bedeutung entsprechend als selbständige Untergruppe in der Ausstellung tritt. Eine besonders gute und reichhaltige Ausstellung weist diesmal die Gruppe Spielwaren auf. Weiter sind hier vertreten: Schuhe, Leder, Feder- und Galanteriewaren, Papier- und Bürobedarf, Parfümerien, Aussteller von Lebens- und Genussmitteln sind nur wenige da.

Die deutsche Industrie auf dem russischen Markt. Auf einer Sitzung des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen, die am Samstag unter reger Beteiligung der am Auslandsgeschäft interessierten Mitglieder des Vereins stattfand, sprach der erste Syndikus der Industrie- und Handelskammer Essen, Dr. Recklin, über das Thema: „Die deutsche Industrie auf dem russischen Markt unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse des Donogoltrists“. Der Vortragende berichtete über die Erfahrungen und Eindrücke seiner Reise, die er kürzlich auf Veranlassung des Donogoltrists mit verschiedenen Ingenieuren und Sachverständigen unternahm. Nach eingehender Schilderung der gegenwärtigen wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse Russlands verbreitete er sich im einzelnen über die Aussichten des deutsch-russischen Geschäfts. Dem Vortrag schloß sich eine Aussprache an, die das große Interesse der deutschen Firmen am russischen Markt erkennen ließ.

Die Ruhrkohlenförderung.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 29. August bis 4. September im Ruhrgebiet in sechs Arbeitstagen 2218 784 Tonnen Kohle gefördert gegen 2288 056 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei ebenfalls sechs Arbeitstagen. Die Kohlerzeugung stellte sich in den sieben Tagen der Berichtswochen (in den Kohlereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 413 271 Tonnen gegen 417 021 Tonnen in der vorhergehenden Woche. Die Preiskohlenherstellung auf 70 328 Tonnen gegen 70 278 Tonnen bei sechs Arbeitstagen.

Die arbeitstäglige Kohlenförderung weit gegenüber der Vorwoche einen weiteren Rückgang auf; sie betrug in der Zeit vom 29. August bis 4. September 309 797 Tonnen gegen 381 343 Tonnen und 387 068 Tonnen in den beiden vorhergehenden Wochen und 379 840 Tonnen im Durchschnitt des ganzen Jahres 1913, die tägliche Kohlerzeugung stellte sich auf 59 039 Tonnen gegen 59 574 Tonnen bzw. 68 377 Tonnen, die arbeitstäglige Preiskohlenherstellung auf 11 721 Tonnen (11 713 Tonnen bzw. 16 439 Tonnen).

Börsenbericht.

* Berliner Börse freundlich. Auf die Berliner Samstag-Börse blieben Gerüchte über eine Zahlungs-einstellung der Berliner Bankfirma Vab & Co. ohne Einfluß. Späterhin stellte sich die Meinung auch als falsch heraus. Nach freundschaftlichem Beginn waren Schiffahrtsspekulationen, Vorkursanleihen und andere Spezialwerte bevorzugt. Kolonialwerte wurden im Hinblick auf Genf höher bewertet. An der Schlussbörse bestand nur für Spezialwerte Kaufkraft.

Vom Geldmarkt.

* Nordwestische Diskontomäßigung. Die Nordwestische Bank legt von heute ab den Wechselkurs um ½ % auf 5 % herab.

Banken.

* Ausweis der Reichsbank. Der Ausweis des Reichsbank vom 7. September zeigt gegenüber dem letzten August einen Rückgang der gesamten Kapitalanlage in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 62,8 Millionen auf 1380,4 Millionen Mark. Die Bestände an Gold und bedungsfähigen Devisen zeigen eine Zunahme um 11,8 Millionen auf 2001,8 Millionen, und zwar sind die Bestände an Gold um 25,8 Millionen auf 1518,7 Millionen angewachsen, während die Bestände an bedungsfähigen Devisen um 14,5 Millionen auf 483,1 Millionen Mark abgenommen haben. Die Deckung der Noten durch Gold allein verbesserte sich von 46,8 % in der Vorwoche auf 49 %, die durch Gold und bedungsfähige Devisen von 61,7 % auf 64,5 %.

Aus den Industriegeellschaften.

* Maschinen- und Kranbau-A.G. in Düsseldorf. Die der Aufsichtsratsprüfung vorgelegte Bilanz für das abgelaufene Geschäftsjahr weist eine Unterbilanz von ca. 175 000 Mark auf. Nach Deckung aus den Vorratsaktien verbleibt ein Vortrag von 51 000 Mark. Die ordentliche Hauptversammlung findet am 18. Oktober statt.

* Gebrüder Stollwerck A.G. in Köln. Das abgelaufene Geschäftsjahr hat einen durchaus befriedigenden Verlauf genommen. Ob wieder mit einer Gewinnsteigerung in Vorjahrsschöhe (im Vorjahr 8 %) gerechnet werden kann, ist allerdings noch unbestimmt.

Von den Warenmärkten.

* Altsenener Schweinemarkt vom 11. September. Aufgetrieben waren 2644 Ferkel. Es kosteten im Großhandel Ferkel im Alter von 6 bis 8 Wochen 20 bis 30, von 8 bis 12 Wochen 30 bis 38, von 12 bis 15 Wochen 38 bis 46, Ferkelschweine über 15 Wochen 46 bis 75 Mark. Das Geschäft verlief langsam.

Eine drakonische Tanzverordnung.

Die ehrbaren Stadtväter Kopenhagens hatten vor einiger Zeit der dortigen Polizei empfohlen, ihr Augenmerk auf den regen Tanzbetrieb in den Restaurants zu richten. Doch schien sich die Polizei wenig emsig mit dieser Angelegenheit beschäftigt zu haben. Eine Nachlässigkeit, die belagerten Stadtväter eine sanftere Zornesrede auf die Wangen trieb! Und sie beschloßen, sofort dem Tanzverbot energisch zu Leibe zu rücken. In aller Eile wurde eine geradezu drakonische anmutende Verordnung wider das Tanzen ausgearbeitet, die am 1. Oktober in Kraft treten soll. Danach wird nur einigen besonders soliden Restaurants die Genehmigung für Tanzlustbarkeiten erteilt, während sie den meisten, besonders kleinen Gaststätten entzogen werden soll. Eine beliebige Gefälligkeit der Kopenhagener Jugend, das Tanzen an Bord der Schiffe, wird ebenfalls streng verboten. Will der Besitzer eines Restaurants die Tanzkonzession erlangen, erhält er von der Kommunalverwaltung dafür einen bestimmten Platz in seinen Gasträumen angewiesen, dessen Größe von den Tanzenden unbedingt eingenommen werden muß. Damit der Zwischenraum zwischen den Tanzenden nicht zu eng wird, darf immer nur eine gewisse Anzahl zu gleicher Zeit tanzen!

Uphorismen.

Von
Walter Rathenau.

Die Erde trägt zu jeder Zeit ein Duzend Menschen, die sich vor Schnulst, Einer des Anderen, verzeihen. Sie finden einander nicht.

In jedem starken menschlichen Gefühl ist sein Gegenteil enthalten. Im Ausbruch der Verzweiflung verliert sich der Trost, im Jubel lauert die Verzweiflung.

Individualität ist das, was mich von der Welt absondert, Liebe das, was mich mit ihr verbindet. Je stärker die Individualität, desto stärker erfordert sie Liebe.

Loftertermin in Leiferde.

Leiferde, 12. September.

Am vergangenen Samstag morgen begann unter Leitung des Untersuchungsrichters Landgerichtsrat Schubart (Hilbesheim) der Loftertermin in Sachen des Eisenbahnattentats. Von einem Aufgebot von Kriminalbeamten umgeben, wurden die beiden Attentäter schwer gefesselt an den Tatort geführt.

Die Bandjäger hatten, was selbstverständlich ist, das ganze Gebiet abgesperrt lassen, da sich eine große Anzahl von Landbewohnern eingefunden hatte.

Pünktlich 8 Uhr 30 begannen die Vernehmungen und Führungen. Photographenapparate und Filmkästen raffelten, als die beiden Attentäter Otto Schlesinger und Willi Weber mit dem Gefangenenauto an die Unfallstelle gebracht wurden.

Die beiden Attentäter wurden einzeln vorgefragt. Sie zeigten, wie sie an die Schienen herangekommen sind,

und führten vor, wie sie an dem Schienenkörper die Schrauben und Laschen gelöst haben.

Die getrennte Vernehmung war notwendig, um die Wichtigkeit der Aussagen nachprüfen zu können. Sehr eingehend wurden die Vorbereitungen des Attentats zunächst mit Otto Schlesinger erörtert. U. a. stellte Vizepräsident Wagner von der Reichsbahndirektion Hannover sehr eingehende Fragen.

Nach etwa 4 Stunden war die erste Vernehmung des Schlesinger auf dem Bahnkörper beendet. Er wurde vorläufig abgeführt. Alle Personen verließen die Unfallstelle, um den zweiten Attentäter Willi Weber, der dann vorgeführt wurde, nicht gleich von vornherein die Auffindung dieser Stelle zu erleichtern und um die Angaben der beiden Verbrecher durch Vergleich auf ihre Wichtigkeit zu prüfen. Willi Weber machte einen gedrängten Eindruck. Man erfährt, daß die beiden Attentäter

bereits nachts um 11 Uhr 30 mit den Vorbereitungen zur Tat,

dem Lösen der Schienen, begonnen hatten. Darauf wurde Willi Weber nach der Stelle geführt, wo die beiden Verbrecher vor dem Attentat gelagert haben, und nach den Orten, wo die Schrauben und Laschen gelöst haben. Bereits zwei bis drei Tage vor dem Attentat hatten die Verbrecher in der Nähe der Unfallstelle gelagert und die Gegend und die Zugwege genau studiert. Notararbeiten, die gerade beim Ausbessern der Bahnstraße beschäftigt waren, haben sie bei diesem Tun beobachtet.

Man kam an die Stelle, wo Schlesinger und Weber die Folgen des Attentats abgewartet und beobachtet haben, eine Senke mitten im Feldboden und in ziemlich dichtem Kieferngebüsch, weiter an den

Ort, wo der Plan nochmals besprochen worden ist. Dann wurde noch auf Angaben von Willi Weber ein wichtiger Fund

gemacht. In dichtem Tannengebüsch, an einen Baum gelehnt, wurde ein langer Weichenhebel gefunden, den die beiden an den Tagen vorher zum Aufhängen von Hochgeschütz beim Abfeuern benutzt haben. Vielleicht ist er auch von den Tätern zum Auseinanderbiegen der Schienen benutzt worden. Schlesinger und Weber haben übrigens die Motte, die am Bahnkörper arbeitete, bei ihren Arbeiten täglich gesehen und beobachtet. Willi Weber soll auch früher schon einmal beim Bau eines Anschlußgleises tätig gewesen sein.

Die Aufräumarbeiten an der Unfallstelle sind schon seit längerer Zeit beendet. Heute sieht man nur noch eine Vertiefung, in die die Lokomotive und nachrollenden Wagen mit D-Zuggeschwindigkeit hineinstießen und wo so viele Menschenleben vernichtet wurden.

Die Kommission führte die Attentäter dann zu dem etwa 300 Meter vor der Unfallstelle gelegenen Schrankenwärterhaus, aus dessen Geräteschuppen einer der beiden zu dem Attentat benutzten Lössschraubenschlüssel entnommen worden ist. Werkwärtigerweise verneinten die in Frage kommenden Personen, zu deren Gerätebestand dieser Schlüssel gehört, jede Kenntnis von dem Diebstahl.

Die Verbrecher wurden sofort den Bahndamm entlang zu dem weiter nach Meineren gelegenen Blockhaus geführt, aus dem sie den zweiten Schraubenschlüssel gestohlen hatten. Auch hier ist, wie im ersten Falle, das Verschwinden des Schlüssels nicht gemeldet worden.

Zusammenfassend ist zu sagen: Otto Schlesinger ist der Mann, der zunächst von dem Plan eines Attentats gesprochen hat. Willi Weber ist aber der noch nicht Durchschaute. Er hat schon einmal gesehen, wie in Himmelsburg eine Lokomotive entgleiste. Die beiden Attentäter haben geglaubt, durch die Verursachung der Katastrophe eine gewisse Geldsumme rauben zu können. Innerlich haben sie genau gewußt, daß viele Menschenleben bei der Ausführung ihres Verbrechens auf dem Spiele stehen würden.

Ueber den Bahndamm kam eine Frau gelaufen. Sie hat Schlesinger und Weber lange in der Gegend herumlungern sehen und erkannte sie beide wieder. Dann ein Besuch in der Hütte, wo die beiden genächtigt haben. Inzwischen hatte sich an der Unfallstelle eine große Menschenmenge angesammelt. Aber kein Laut erhob sich, als Weber und Schlesinger vorbei geführt wurden. Auch die Autos setzten sich nach der Blockstelle 170 in Bewegung. Der Loftertermin ist vorüber, nachdem man noch dem anderen Bahnwärter Lußmann einen Besuch abgestattet hat. Die letzte Unfallarbeit über die Ausführung des Verbrechens von Leiferde ist beendet. Jetzt haben die Richter das Wort. Die Anklage wird wahrscheinlich auf Mord und vorsätzlicher Transportgefährdung lauten.

Neues aus aller Welt.

Der Memeler Riesenbetrug.

In der Angelegenheit des Memeler Riesenbetruges belästigte Protoschiner den in Berlin wohnenden Kaufmann Wüstenhagen und einen gewissen Amadeus Edler aus Berlin-Lichterfelde so stark, daß die Kriminalpolizei deren Festnahme beschloß. Wüstenhagen wurde verhaftet, Edler war aber bereits nach London verfloht. Wüstenhagen und Edler traten in dem großangelegten Schwindel als Empfänger der umfangreichen Nachnahmeleistungen auf. Nach dem Ergebnis der bisherigen Ermittlungen sind fünf Sendungen abgegangen. Die erste mit Patenten, die zweite mit landwirtschaftlichen Maschinen, die dritte mit Stahlseilen, die vierte mit Hofentwürfen und die fünfte mit Sägen. Aufkäufer in Berlin war Protoschiner. Von wem er aber alle Sachen bezogen hat, steht noch nicht fest. Die Patentenbesitzer hatten Protoschiner seiner Behauptung nach für 20 000 Mark in Berlin gekauft und an sich selbst über Tilsit nach Memel geschickt. Dabei belästigte er sie mit einer Nachnahme von 80 000 Mark. Nicht lange, nachdem die Listen als Nachnahmegehalt von Tilsit abgegangen und in Memel eingetroffen waren, kam von dort nach Tilsit die Nachricht von ihrer Ankunft. Darauf erhielt Protoschiner in Tilsit eine Vorauszahlung von 30 000 Mark. Diese gab er Edelstein, der damit nach Memel fuhr und sie dort einzahlte, angeblich bei der Bahn, in Wirklichkeit aber wohl als Befehlshaber an Rudas. Nach Tilsit wurde darauf berichtet, daß die Einzahlung von 30 000 Mark erfolgt sei. Daraufhin geschah denn auch bald, was man hatte erreichen wollen: die restlichen 50 000 Mark wurden in Tilsit an Protoschiner ausbezahlt. Er fuhr damit nach Berlin, zog sich hier 20 000 Mark als Einkaufspreis und 5000 Mark für seine Vernehmungen ab und übergab die zweiten 25 000 Mark an Edelstein, der davon wohl einen gewissen Teil an Wüstenhagen abführen mußte.

Der Typhus in Hannover. Die epidemisch auftretenden Typhuserkrankungen haben in Hannover ein weiteres Todesopfer gefordert. Auf Veranlassung des Gesundheitsamtes ist der Seuchendirektor Dr. Venz telegraphisch von Düsseldorf nach Hannover gebeten worden. In den Krankenhäusern befinden sich 150 typhusverdächtige Personen. Eine Schule soll als Lazarett eingerichtet werden. — Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, beläuft sich die Zahl der Typhuserkrankungen bereits auf 270. Als Ursache der Erkrankungen ist nach dem amtlichen preussischen Presseamt wahrscheinlich die Infizierung eines der drei Wasserwerke in Hannover zu betrachten. Vor mehreren Wochen sei bereits durch plötzlich auftretende Magen- und Darmkrankungen festgestellt worden, daß das Wasser dieses Werkes nicht keimfrei ist, und es sei durch Ausscheidung verdächtigter Brunnen aus der Förderleitung sowie durch Kontrolle der Chlorierungsanlage für Abhilfe gesorgt worden. Damit sei auch dem Einbruch der Typhusbakterien in die Leitung begegnet worden; denn die jetzt gemeldeten Infektionen richteten sich auf der Typhus eine bis drei Wochen betragenden Inkubationszeit von der Zeit vor dem in dem infizierten Wasserwerk betroffenen Maßnahmen

ber. Immerhin sei auch weiter mit einer Ausbreitung der Krankheit insofern zu rechnen, als in Verbindung mit den jetzt Erkrankten eine Ausbreitung bereits stattgefunden haben dürfte. Von den Behörden seien die zur Vermeidung derartiger Kontaktinfektionen erforderlichen Maßnahmen ergriffen worden.

Eine furchtbare Bluttat. In Altenburg hat der Landwirt B. seine zwanzigjährige Stieftochter, seinen dreizehnjährigen Stiefsohn, seine Frau und sich selbst erschossen. Die Tat dürfte darauf zurückzuführen sein, daß dem Wirt die Verwaltung über das Vermögen seiner Stieftöchter entzogen worden war.

Eine ganze Schulkasse an Bilbergiftung erkrankt. Vierzig Volksschüler aus Muelken bei Glaucha erkrankten nach dem Genuß von Bilguppe während eines Schulausfluges unter Vergiftungserscheinungen. Da ärztliche Hilfe sofort zur Stelle war, gelang es, Schlimmes abzuwenden. Trotzdem ist der Zustand von zwanzig erkrankten Kindern noch sehr bedenklich.

Kinderlähmung auch in Lübeck. Die spinale Kinderlähmung ist auch in Lübeck aufgetreten und zwar in zwei Fällen, von denen einer tödlich verlaufen ist. In das Lübecker Krankenhaus wurden außerdem drei an der Lähmung erkrankte Kinder von auswärts zur Behandlung eingeliefert.

Explosion auf der Gleiwitz-Grube. Aus bisher unaufgeklärter Ursache entstand in der Roterei der staatlichen Gleiwitz-Grube eine starke Explosion. Die Roterei geriet in Brand und das Kondensationsgebäude stürzte vollständig zusammen. Von der Belegschaft wurden zwei Mann vermißt, die wahrscheinlich unter den eingestürzten Mauern liegen. Der Brand konnte sofort gelöscht werden. Der Rotereibetrieb ist nicht gestört.

Luftlinie München — Rom. Zwischen einer italienischen Gesellschaft und der Deutschen Luftverkehrsgesellschaft ist ein Vertrag zur Schaffung einer Luftlinie Rom — München zustande gekommen. Die Linie wird Rom — Bologna — Mailand mit München und dadurch mit dem gesamten nordeuropäischen Luftsystem verbunden. Die neue Linie soll zwar mit italienischem Material und italienischen Piloten betrieben werden, aber unter reger Mitwirkung der Deutschen. Um die Linie zu sichern, sollen in den Alpen verschiedene Hilfsflugplätze in großer Höhe gebaut werden.

Ein Lederbissen. Torte, die kalt „gekaut“ wird. 1/4 Pfund Valmin wird zerlassen und zum Abkühlen hingestellt. Es werden nun 8 ganze Eier, 1 Rädchen Vanille-Süder, 5 Eßlöffel Kakao und 2 Eßlöffel Süder zusammen verrührt und langsam das Valmin dazugegeben. Wenn sich alles dieses durch ein Sieb hindurch gut vermischt hat, nehme man 2 bis 3 Rädchen Keks, legt mit dem Papier, worin sich der Keks befindet, eine Kastenform aus, tut eine Schicht Keks, möglichst gleichmäßig verteilt, hinein und gibt darüber die Masse, die mit einem Löffel oder Messer glatt gestrichen wird. Darauf kommt wieder eine Schicht Keks, solange abwechselnd, bis Keks und Valmin-Masse verbraucht sind. Dann streue man nach Belieben gehackte Mandeln oder Nüsse darüber. Dieser Schokoladenkuchen ist von hervorragendem Geschmack und großem Nährwert. Die Herstellung ist, da auf kaltem Wege, die denkbar einfachste.

Neue Stoffe

für Herbst und Winter 1926!

Ein Spezial-Verkauf zu besonders günstigen Preisen!

Gewaltige Sortimente sind eingetroffen! Die neuen Farben sind: stahlblau bis marine, silbergrau bis taupe, alle Farbtöne in Kupfer, Kakao, kastanien- u. kaffeebraun, Herbstlaub, weinrot. Von der Mode bevorzugt sind: Velour, Ottoman, Rips- u. Pulloverstoffe.

Popeline reine Wolle, solide Qualität, doppeltbreit, in allen modernen Farben . . . Meter 2.45

Popeline 100 cm breit, reine Wolle, in größtem Farbensortiment . . . Meter 2.95

Rips-Popeline 105 cm breit, reine Wolle, gezwirnte Qualität, in allen Farben . . . Meter 3.90

Mantelstoff 130 cm breit, kariert, enorm preiswert . . . Meter 2.95

Mantelstoff Jacquard, reine Wolle, 130 cm br. in nur neuen Herbstfarben Meter 4.95

Waschseide „Rautendein“, doppeltbreit, in allen modernen Farbtönen . . . Meter 2.95

Mattlassé 100 cm breit, reinseidene Qualität die grosse Herbstmode . . . Meter 5.90

Waschsamt die moderne breite Rippe, besonders vorteilhaftes Angebot . . . Meter 2.40

„Edel“-Rips reine Wolle, unsere bekannt gute Ware, 130 cm br., alle mod. Farben . Meter 4.95

Rips extra schwere, reinwollene Qualität, 130 cm breit, in marine, schwarz, mandel, rosenholz . Meter 5.90

Rips reine Wolle, 130 cm breit, unsere Spezialmarke „Bocobo“, hervorragende Qualität für Mäntel . Meter 7.90

Velour de laine reine Wolle, la. Qualität, 130 cm Breite . . . Meter 8.90

Eolienne Wolle mit Seide, ca. 100 cm breit, hervorragende Qualität . . . Meter 5.90

Wir haben was Sie wünschen, dazu: was heute verlangt wird:

Billige Preise für beste Qualitätswaren.

Besichtigen Sie unsere Speziallager!



Turnen und Sport.

Große Erfolge der deutschen Leichtathletik. — Hervorragende Ausbeute der Charlottenburger „Internationalen“. — Hochbetrieb im Fußball. — Hagmann schlägt Nilles nach Punkten.

Der Fußball des Sonntags.

Der Sonntag stand auf der ganzen Linie im Zeichen der Meisterschaftsspiele. Leider war das Glück für die beteiligten Bochumer Vereine nicht besonders erfreulich. In der ersten Bezirksklasse unterlagen sämtliche Bochumer Vertreter. Den Vogel schossen diesmal die Märker ab, die sich in Essen mit nicht weniger als 8:0 Toren überfahren ließen. Die Ergebnisse:

1. Bezirksklasse.

Gruppe I.
S. 99 Essen — V. R. Altenessen 2:2.
Preußen — M. V. Linden 8:0 (1).
S. u. S. Bochum — Sportfreunde — Essen 2:3.
Germania — Bochum — Schwarz-Weiß — Essen 3:4.

Gruppe II.

Rangendree 04 — Dortmund 95 2:3.
Dortmund 08 — Borussia Dortmund 2:1.

2. Bezirksklasse.

Gruppe I.
Westfalia — Bochum — S. C. Hattingen 3:3.
Dortmund 08 — Rhodini — Bochum 3:1.
Dortmund 08 — S. C. Hattingen 4:1.
S. R. W. Berne — S. V. Fiedel 4:2.

Gruppe II.

Arminia — Warten — Rangendree 07 4:0.
Preußen — Wanne — Westfalia 4:1.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.

3. Bezirksklasse.

Gruppe I.
Westfalia — Bochum — S. C. Hattingen 3:3.
Dortmund 08 — Rhodini — Bochum 3:1.
Dortmund 08 — S. C. Hattingen 4:1.
S. R. W. Berne — S. V. Fiedel 4:2.

Gruppe II.

Arminia — Warten — Rangendree 07 4:0.
Preußen — Wanne — Westfalia 4:1.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.

4. Bezirksklasse.

Gruppe I.
S. C. Hattingen — S. C. Hattingen 3:2.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.

Gruppe II.

Querenburg — Heben 2:0.
Eppendorf — S. C. Hattingen 1:3.
Dortmund — Rangendree 4:0.

Weitere westdeutsche Fußball-Ergebnisse.

Privatspiele:

Stadtmannschaft Gelsenkirchen — V. f. M. Köln 8:7.
Union Gelsenkirchen — Germania Gelsenkirchen 0:2.
Niederberg Gelsenkirchen — Gruppe A: S. C. Hattingen — Duisburger Sp. 0:4.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.

Gruppe B: Preußen — S. C. Hattingen 4:2.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.

Gruppe C: S. C. Hattingen — S. C. Hattingen 4:2.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.

Gruppe D: S. C. Hattingen — S. C. Hattingen 4:2.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.

Gruppe E: S. C. Hattingen — S. C. Hattingen 4:2.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.

Gruppe F: S. C. Hattingen — S. C. Hattingen 4:2.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.

Gruppe G: S. C. Hattingen — S. C. Hattingen 4:2.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.

Gruppe H: S. C. Hattingen — S. C. Hattingen 4:2.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.

Gruppe I: S. C. Hattingen — S. C. Hattingen 4:2.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.

Gruppe J: S. C. Hattingen — S. C. Hattingen 4:2.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.

Gruppe K: S. C. Hattingen — S. C. Hattingen 4:2.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.

Gruppe L: S. C. Hattingen — S. C. Hattingen 4:2.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.

Gruppe M: S. C. Hattingen — S. C. Hattingen 4:2.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.

Gruppe N: S. C. Hattingen — S. C. Hattingen 4:2.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.

Gruppe O: S. C. Hattingen — S. C. Hattingen 4:2.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.

Gruppe P: S. C. Hattingen — S. C. Hattingen 4:2.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.

Gruppe Q: S. C. Hattingen — S. C. Hattingen 4:2.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.

Gruppe R: S. C. Hattingen — S. C. Hattingen 4:2.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.

Gruppe S: S. C. Hattingen — S. C. Hattingen 4:2.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.

Gruppe T: S. C. Hattingen — S. C. Hattingen 4:2.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.

Gruppe U: S. C. Hattingen — S. C. Hattingen 4:2.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.

Gruppe V: S. C. Hattingen — S. C. Hattingen 4:2.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.

Gruppe W: S. C. Hattingen — S. C. Hattingen 4:2.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.

Gruppe X: S. C. Hattingen — S. C. Hattingen 4:2.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.

Gruppe Y: S. C. Hattingen — S. C. Hattingen 4:2.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.

Gruppe Z: S. C. Hattingen — S. C. Hattingen 4:2.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.
S. R. W. Berne — S. C. Hattingen 4:2.

Dr. Pelzer schlägt Wiede und Nurmi.

Der größte Erfolg des Stettiners. — Erbitterter Kampf vor 20000 Zuschauern.
Nurmi zweimal geschlagen.

Berlin, 11. September.

Was man kaum zu hoffen gewagt hatte, ist in Erfüllung gegangen. Der deutsche Sport hat aufs Neue in überaus einflussreicher Weise einen Beweis von seiner Weltgeltung geliefert. In einem gigantischen Kampfe zwischen den drei besten Läufern der Welt hat ein Deutscher die Siegespalme errungen, in einem Rennen, so großartig man es in Deutschland noch nicht und auch in den übrigen Ländern wohl kaum erlebt hat. Unter Dr. Pelzer hat seinem Siegeszug einen Erfolg anreihen können, um ihn jeder Sportler der Welt beneidet, ist es doch bisher noch keinem gelungen, einen in Südamerika befindlichen Weltmeister zu schlagen. Aber auch der Schwede Wiede darf nun endlich den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, seinen großen finnischen Widersacher hinter sich gelassen zu haben. Doppelt wertvoll wurde für Dr. Pelzer der Sieg durch den neuen Rekord von 3 Minuten 51 Sekunden.

mit dem er die bisherige Serie seiner Weltbestleistungen auf drei erhöhen konnte. Wie schön das Rennen war, geht aus dem Zeit von 3:51 für die 1500 Meter hervor; denn die bisherige Weltzeit über diese Strecke hielt Nurmi mit 3:52,6.

Der Sportklub Charlottenburg, der das Verdienst für sich in Anspruch nehmen kann, das berühmte Dreieck Wiede-Nurmi-Pelzer in einem Lauf zu vereinen, kann auf den Erfolg seiner Veranstaltung mit Recht stolz sein. Seine neue Sportplatzanlage an der Anus hatte am Samstag ihre Feuerprobe zu bestehen; denn der in Aussicht stehende Kampf hatte selbst die der Leichtathletik sonst fernstehenden in seinen Bann gezogen. Schon lange vor Beginn der Wettbewerbe war der Platz dicht besetzt, ungeachtet der Andrange des Publikums. Als der erste Startschuss fiel, war kein noch so kleiner Winkel mehr frei. Alles fieberte der Entscheidung des sensationellen 1500 Meter Rennens entgegen. Als dann die drei Größen des Langstreckenlaufs, denen sich noch der Berliner Böcher als vierter Teilnehmer anschloß, die Stadionbahn betraten, brauste ihnen heller Jubel entgegen.

atmosphärische Stille trat ein,

als sie am 1500 Meter-Start in der Aufstellung von links nach rechts: Wiede, Böcher, Nurmi, Pelzer sich für das Rennen ihres Lebens fertig machten. Der etwas nervöse Stettiner betrat die Bahn mit einem Schritt, doch darauf erlöste das endgültige Zeichen des Starters Richard Rau, und der große Kampf hatte seinen Anfang genommen.

Rundacht hatte Wiede die Führung, dicht gefolgt von Pelzer, Nurmi und Böcher. Bei etwa 300 Meter hatte sich Nurmi an Pelzer und Wiede vorbei gearbeitet und lag klar an der Spitze. 400 Meter wurde von ihm in 1:01, 800 Meter in 2:08 zurückgelegt. Sofort nach der 1000 Meter-Marke ging Pelzer an Wiede vorbei an die zweite Stelle. Nurmi durchlief 1000 Meter in 2:24,8. Auf der Gegengeraden, 800 Meter vor dem Ziel, trat das sensationelle Rennen in seine entscheidende Phase. Zur allgemeinen Überraschung ging der Schwede aus dritter Position zum Angriff über, passierte Pelzer und Nurmi und bog als Führender in die Zielgerade. Wer geglaubt hatte, daß der Deutsche mit seinen Kräften am Ende sei, sollte bald eines Besseren belehrt werden. Mit langen, raumgreifenden Schritten machte Pelzer den Wiede in der letzten Viertelmeile überholte, passierte Pelzer und Nurmi und bog als Führender in die Zielgerade. Wer geglaubt hatte, daß der Deutsche mit seinen Kräften am Ende sei, sollte bald eines Besseren belehrt werden. Mit langen, raumgreifenden Schritten machte Pelzer den Wiede in der letzten Viertelmeile überholte, passierte Pelzer und Nurmi und bog als Führender in die Zielgerade.

an dem finnischen Wunderläufer vorbei

und kam Schritt für Schritt an den noch immer führenden Wiede heran. 25 Meter vor dem Ziel hatte er ihn erreicht, und nun konnte der Ausgang des Rennens nicht mehr zweifelhaft sein. Unter dem Lachen der Massen ging Pelzer in der neuen Weltrekordzeit von 3:51 mit einem Meter Vorsprung vor Wiede als sicherer Sieger durchs Ziel. Etwa 3/4 Meter hinter Wiede bemohnte Nurmi nur den dritten Platz zu belegen. Ein schier unglaublicher Siegeszug des Finnen.

Etwa 1800 Fußballanhänger kamen voll auf ihre Kosten. Schiedsrichter: Befriedigend.

2. u. 3. Bezirk — „Sportfreunde“ — Essen 2:3.

fc. Eine durchaus ungenügende Gesamtleistung der Partie ermöglichte es den Essener Bezirksliga-Mannschaften, einen verdienten Erfolg zu feiern, der in der Höhe der Torerfolge die Spielstärke ungefragt wiedergibt. In der ersten Halbzeit leistete die Abwehr besonders auf der linken Seite sehr unerfreuliche Dienste, die schon sehr früh zu gefährlichen Torgelegenheiten für die entgegengesetzten Gäste führten. Einmal kam, daß anfangs auch früher im Tor nicht immer die erforderliche blitzschnelle Initiative zeigte, sobald Vertustoren nur eine Frage der Zeit waren. Bereits nach wenigen Minuten führte ein Vorstoß der Essener, die beide Verteidiger glücklich umgangen hatten, zu einem Torerfolg, da der rechte Läufer des Magdeburgers, der nur noch allein das Tor bediente, den Ball ins eigene Netz lenkte. Schon vor Ablauf einer Viertelstunde stellte ein weiterer Schuß des Essener Halbfeldlers das Ergebnis auf 2:0. Weiter in der Mitte der Bochumer erzwungen den Zusammenstoß mit dem Bochumer mehr Schwung zu geben. Dieser begann sich jedoch in der Mitte reichlich ungenutz, sobald keine Gegenangriffe gebildet werden konnten, obwohl man die günstige Gelegenheit vorhanden war. Bei ständiger Fehlbewertung, die durch das zweifelhafte Spiel und den oft sehr merkwürdigen Wind bedingt war, ergaben die Gäste durch überaus raschen Fluchtzug des Mittelstürmers das dritte Tor in der 30. Minute. Der obenreicht durch das vorübergehende Absinken des linken Außenläufers das geschwächte Tor des 2. u. 3. ging vorläufig leer aus. — Die zweite Halbzeit war nicht nur ausgeglichener, sondern ließ verhältnismäßig die Mannschaften mehr zu Wort kommen. Nach mehreren vergeblichen Angriffen kam endlich durch das Verdienst der linken Seite ein Erfolg zustande, indem Mittelstürmer Blau eine ausgezeichnete Eingabe des linken Außenläufers auf eine Statistikerrolle bezugsnehmenden Willens zum Torerfolg lenken konnte. Die Leistung zeigte von Ballgefühl und Ballbeherrschung. Dieser Erfolg künzte die heimische Elf merklich auf. Es kam mehr Feuer in die Reihen. Auch hinten arbeitete man verlässlicher, sobald sich Sicherheitsgefühl und Kampfmotivation vergrößerten. Vor allem das letzte Moment zeichnete für den zweiten Erfolg, der buchstäblich erzwungen wurde. Nach

war damit unterbrochen. Der vierte Teilnehmer, B. Böcher, konnte in dieser Gittergefecht nicht mithalten und gab 250 Meter vor dem Ziel auf.

Die Zeit Wiede's wurde mit 3:51,8, die Zeit Nurmi's mit 3:52,6 genommen. — Der Jubel der Massen konnte keine Grenzen. Auf ausdrückliches Verlangen mußte Pelzer eine „Ehrenrunde“ zum Besten geben, aber der Stettiner war von seinem Erfolge selbst so überwältigt, daß er schon nach wenigen Metern die Ehrenrunde abbrach. Pelzer hat bewiesen, daß er in den Weltrekord

keinen Läufer der Welt zu scheuen

braucht. Nach dem Lauf krenzte ein Flugzeug den Platz und warf für den Sieger einen Blumenkranz ab. Gegen dieses Ereignis verließen natürlich die Mannschaften. Über 200 Meter mußte der vorjährige deutsche 1000-Meter-Läufer (Stuttgart) eine Niederlage hinnehmen. Von seiner Schnelligkeit noch nicht ganz wiederhergestellt, verlor er hinter dem in 22,6 Sekunden liegenden Berliner Schlichte nur den zweiten Platz an den Berliner Schmidt (Zeutonia) und Küster (S. C. C.). Die 4 mal 400 Meter-Staffel für Junioren lag den Deutschen S. C. in 3:30,8 vor Sehlendorf 88 (3:52) und B. S. C. Hegerich.

Berlin, 12. September.

Langen Jahre hat der finnische Laufweltmeister Nurmi auf einmaler Höhe gestanden, so daß er mit Recht als das Laubwunder der Welt bezeichnet werden konnte. Wenn jetzt Nurmi im Laufe von zwei Tagen zweimal geschlagen wurde, so ist das ein Zeichen dafür, daß er die Grenze seiner Leistungsfähigkeit überschritten hat.

Der zweite Tag des S. C. C. „Internationalen“

hatte den Platz nur etwa bis zur Hälfte gefüllt. Annähernd zehntausend Zuschauer wohnten dem Ereignis bei. Es liefen im Hauptkampf Wiede und Nurmi; zu ihnen gesellten sich aber noch Goodwyn (Amerika) 3:45 (Finland) und Brandt (Dänemark). Das über zwei englische Meilen geführte Rennen (3218,829 Meter) mit dem Endziel, das seit langem fälligen Weltrekord des Engländers Shubb aus dem Jahre 1904 von 9:09,8 zu verbessern, sah nach dem Start Goodwyn in Führung vor Nurmi und Wiede. Wiede aber ging Nurmi nach vorn und führte bei 400 Meter (66 Sekunden) vor Wiede. Nurmi und Wiede zogen in gleichmäßigem Tempo ihre Kreise. 800 Meter wurden in 2:11, 1000 Meter in 2:44,8, 1500 Meter in 4:14 zurückgelegt. Zwischen 1000 und 1500 Meter fiel Goodwyn aus. Als ging an seine Stelle. 2000 Meter legte Nurmi in 5:30 zurück. Bei Eintritt in die letzte Runde ging Wiede trotz der Kurve an Nurmi heran und nach kurzem Kampf voraus. In der Gegengeraden machte er sich von Nurmi völlig frei, legte 8000 Meter in 8:29,8 zurück und beendete in prächtigem Endspurt den Lauf in der neuen Weltrekordzeit von 9:01,4. Nurmi folgte mit 12 Metern Abstand. In größerem Abstand folgten die übrigen. Damit aber war

die Reihe der Rekordleistungen

nach lange nicht erschöpft. Nachdem am Vortage schon der Deutsche Sportklub in der Mannschafsstaffel mit 1:57,4 einen neuen Weltrekord geschaffen hatte, verbesserte er am Sonntag den deutschen Rekord in der vier mal 400 Meter-Staffel mit 2:22,8. Noch eine weitere Höchstleistung gab es. „Rönn“ Karlström verbesserte den deutschen Rekord in der vier mal 100 Meter-Staffel auf 42 Sekunden. — Weltmeister (Berlin) siegte im Stabhochsprung mit 8,80 Meter vor Kappeler (Berlin) und Reininger (Charlottenburg), die beide 8,40 Meter überbrangen. Im Diskuswurf siegte der Berliner (S. C. C.) einen glatten Sieg mit 44,65 Meter über den Schweden (Berlin), der nur 42,28 bezug. Im 100 Meter-Lauf schlug Schlichte (Berlin) Rumm und Wiese mit 11 Sekunden. Die beiden letzteren erreichten 11,1 Sekunden.

mehrmaligen Pfeilschlag drückte die Mitte aus nächster Nähe ein Tor ein, das der ausgetretene Essener Güter nicht verhindern konnte. Weitere schlaue Bemühungen der Bochumer Elf blieben leider fruchtlos, sobald beide Punkte des übrigen sehr sachlich geleiteten Spieles nach der Kruppstadt wanderten. Besonders glänzend der fairen Gäste waren das gesamte Schlußfeld, linker Läufer und Innensturm. Das Feldspiel war einfach, aber doch tatkräftig aufgeführt. Großer Gifer, Entschlossenheit und Stehvermögen taten das übrige. Gerade hier haperte es beim 2. u. 3. In der ersten Hälfte wurde mit geringen Ausnahmen lustlos gespielt. Man erwartete, als es zu spät war. Mit ganzer Seele spielte der alte Altkämpfer, hin und wieder auch Gischer. Zuschauer: Etwa 1200.

Leichtathletik-Ländertamp Westdeutschland-Holland.

Köln, 12. September.

Um die Erfolge der deutschen Leichtathletik des Samstags und des Sonntags entsprechend zu vervollständigen, schlug die leichtathletische Mannschaft Westdeutschlands im Kölner Stadion die holländische Mannschaft der Niederlande mit 59½:51½ Punkten. Der Veranstaltung selbst war leider nicht das beste Wetter beschieden. Zeitweise traten Unterbrechungen ein. Nur knapp 2000 Zuschauer wohnten den Kämpfen bei, die trotz der ungünstigen Verhältnisse noch ansprechende Leistungen brachten. Nachstehend die einzelnen Ergebnisse: 100 Meter-Lauf: 1. Vandenbergh (H.) 10,9. 2. Dreiholz (D.) 11,2. Gouben nicht am Start. 400-Meter-Lauf: 1. Vroos (H.) 40,4. 2. Geers (H.) 8 Meter zurück. 800-Meter-Lauf: 1. Wolmer (D.) 1,58,2. 2. Giesfeld (D.) 1,59,1. 1500-Meter-Lauf: 1. Walpert (D.) 4:11,2. 2. Kohl (D.) 4:19. 5000-Meter-Lauf: 1. Tromberg (D.) 15,40. 2. Rüb (D.) 15,42. 110-Meter-Hürdenlauf: 1. Wittke (D.) 16,8. Hochsprung: 1. Würrmann (D.) 1,75. 2. Effen (D.) 1,70 Meter. Weisprung: 1. Dohrmann (D.) 7,07 Meter. 2. de Boer (H.) 6,97 Meter. Stabhochsprung: 1. Aunia (D.) 8,50 Meter. 2. Valtas (D.) 8,40 Meter. Diskuswerfen: 1. Jungmann (D.) 84,89. 2. Selmann (D.) 84,75. Speerwerfen: 1. Schneider (D.) 52,18 Meter. 2. Schütz (D.) 48,17 Meter. 4x100-Meter-Staffel: 1. Holland (de Boer, Vroos, Kamp, Vandenbergh) 41,7. 2. Westdeutschland (Dohrmann, Geers, Dreiholz, Gouben) 41,8. Gesamt-Ergebnis 59½:51½ Punkte für Westdeutschland.

Das Jugend- und Altersturnen des Essener-Ruhrgaues.

Bei lebhaftem gutem Wetter fand am Sonntag in der Nähe des diesjährigen Jugend- und Altersturnens des Essener-Ruhrgaues statt. Überaus zahlreich war die Beteiligung aus dem ganzen Gaugebiet, jedoch der Turnklub Berne für seine mühevollen und mühseligen Vorarbeit reichlich entschädigt wurde. Der Beigedanke, der der Veranstaltung zu Grunde lag, für die Leibesübungen und insbesondere für das Volksturnen in der Deutschen Turnerschaft zu werben, wurde in vollkommener Weise zum Ausdruck gebracht. Bereits um 9 Uhr morgens wurde mit den Einzelwettkämpfen begonnen. Die Jugend beiderlei Geschlechts kämpfte in drei Altersklassen, während die Altersturner in vier Altersklassen um den schlichten Ehrentanz wetteiferten. Durch die zielbewusste Ausbildungstätigkeit kamen zum Teil ganz hervorragende Leistungen heraus. So warf Georg Wüllner (Jahrgang 1912) vom Turnbund Berne-Wiede die Angel über 16 Meter weit und holte sich damit 56 Punkte. Seine übrigen Leistungen waren im Hochsprung 1,50 und im 100-Meter-Lauf 13,68 Sek., zusammen 106 Punkte. Im Hochsprung erreichte Kurt Mensing (Jahrgang 1910/11) vom Turnverein Bochum 1848 1,75 Meter, während bei den Turnerinnen Ilse Raumann (Jahrgang 1910/11) vom Turn- und Spielverein Ehrenfeld-Rechen 1,45 Meter überbrang. 1,60 wurde von den Jugendturnern vielfach überbrungen. Bei den Altersturnern liefen 50 Jahren und besonders die guten Laufzeiten 7½ Sekunden von H. Schlicher (Turngemeinde Bochum) und O. Brenzel (Turnverein Bochum 1848) zu erwähnen.

Nach einer kurzen Mittagspause gingen am Nachmittag die Mannschaftswettkämpfe im Stein- und Angelstoßen, sowie die zahlreichen Staffeln los. Das MannschaftsAngelstoßen sah den Turnverein Wanne 1885 mit 49 Metern als Sieger. Die besten Leistungen im MannschaftsAngelstoßen zeigte der Turnverein Bochum 1848 mit 29,05 Metern. In den Staffeln war, wie immer, der Turner-Turn-Club an der Spitze, der fünf Siege erringen konnte. U. a. wurde auch die Staffelfür die Mädchen Gedächtnisstaffel, von ihnen wieder gewonnen. Im Rahmen der Veranstaltung wurden auch die Endspiele um die Gaumeisterschaft im Schach- und Fußball durchgeführt. Gaumeister im Fußball für Männer wurde der Turn-Club Wanne. Der Turnverein „Jahn“, Querenburg, unterlag mit 42:33 Punkten. Im Fußball der Turner-Turner Klubs der Turn- und Spielverein Ehrenfeld-Rechen den Turnbund Berne-Wiede mit 52:56 Punkten nieder und wurde damit Gaumeister. Die Gaumeisterschaft im Fußball für Jugendturner errang der Turnverein „Jahn“ Querenburg, der die Turnvereinigung „Eintracht“ Bochum mit 51:53 Punkten überholte. Im Turnerinnen-Fußball stellte der Turn-Club Wanne den Meister, der dem Turnverein „Jahn“ Querenburg eine Niederlage von 50:53 Punkten bereitete. Die Gaumeisterschaft im Schach gewann der Turnverein Wanne 85 über die Spielabteilung des Evangelischen Gesellenvereins Bochum mit 80:24 Punkten. Mit der Siegerverbindung um 6¼ Uhr schloß sich das Jugend- und Altersturnen einen würdigen Verlauf.

Jubiläums-Schwimmen in Lüdenscheid.

„Sparta“-Köln schlägt Magdeburg 96 in der Freistil-Staffel. — Annu Rehborn siegt.

Lüdenscheid, 12. September.
Unter einem ungünstigen Stern feierte am Samstag und Sonntag der Lüdenscheider S. V. sein 25jähriges Bestehen. Am letzten Abend sagte die Magdeburger „Hellas“-Mannschaft mit Gubener an der Spitze ab. Die Veranstaltung, deren Medaillenergebnis eines der besten der Saison war, litt hierunter natürlich bedeutend, zumal auch noch Regen (Darmstadt) und Frost (Göppingen) ausfielen. Trotzdem gab es hervorragende Kämpfe zu sehen. Die Ergebnisse des Samstags: Große Brust-Staffel 10x40 Meter: 1. „Sparta“-Köln 4:39,4. 2. Lüdenscheid 01 4:51,8. 1. Senioren-Lüdenscheid 100 Meter: 1. Schlichter (Dortmund) 1:13,7. 2. Kippers (Wiesbaden) 1:13,8. Jugend-Freistil-Staffel 8x100-Meter-Staffel: 1. „Sparta“-Köln 8:26,0. 2. „Hellas“-Dortmund 8:27,8. 1. Senioren-Freistil-Schwimmen 200 Meter: 1. Derichs („Sparta“-Köln) 2:23,8. 2. Heitmann (Magdeburg) 2:24,8. Gubener (Magdeburg 96) 2:26,4. 1. Senioren-Brustschwimmen 100 Meter: 1. Budig („Sparta“-Köln) 1:17,8. 2. Rompans (Nagden 06) 1:18,4. 3. Rens (Dortmund) 1:18,9. 1. Senioren-Damen-Brustschwimmen 100 Meter: 1. Annu Rehborn (Bochum) 1:29,0. 2. Westhoff („Sparta“-Köln) 1:35. 1. Senioren-Freistil-Staffel 8x100-Meter: 1. „Sparta“-Köln 8:10,2. 2. Magdeburg 96 8:11,2.

Ebenso wie der Samstag, brachte der Sonntag ebenfalls vorzüglichen Sport und teilweise brillante Leistungen. Ein überaus hartes Rennen brachte überraschend das Damen-Freistil-Schwimmen, das Annu Rehborn nur knapp vor Gertha Schmidt (M. Gladbach) gewinnen konnte. Die Ergebnisse des Sonntags: Freistil-Staffel 10x40 Meter: 1. „Sparta“-Köln 4:45,4. 2. Westfalia (Dortmund) 4:47,4. 1. Senioren-Damen-Brustschwimmen 100 Meter: 1. Frei (Freimann (Düsseldorf) 1:31,8. 2. Clermont (Nagden 06) 1:34,7. 2. Senioren-Freistil 200 Meter: 1. Wasmann („Sparta“-Köln) 1:04,5. 2. Schlichter (Dortmund) 1:05,5. 3. Jungius (Münster 91) 1:05,8. 1. Senioren-Freistil 100 Meter: 1. Heitmann (Magdeburg) 1:01,5. 2. Derichs („Sparta“-Köln) 1:02,5. 1. Senioren-Brustschwimmen 200 Meter: 1. Budig („Sparta“-Köln) 2:51,2. 2. Rompans (Nagden 06) 2:55,1. 1. Senioren-Freistil 500 Meter: 1. Reibel (Magdeburg 96) 8:45,4. 2. Sandbachmader (Dortmund) 8:47,2. 2. Senioren-Freistil-Staffel

Die neue
BEDOUIN
5
Mild-auffig
MALZMANN AKT-GES

KAFFEE HAG auch spät abends
bekömmlich

